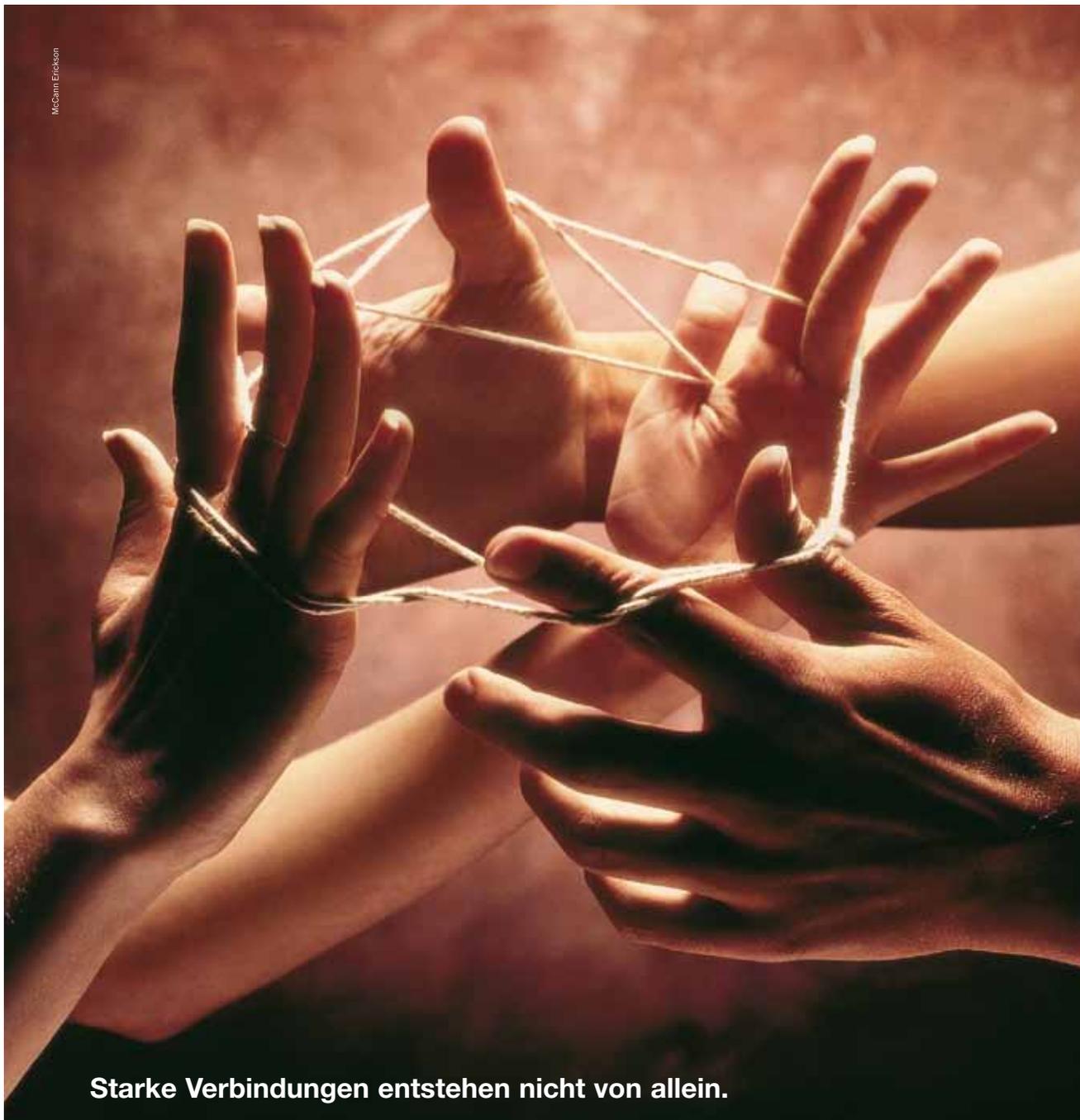


A large, abstract image with a color gradient from orange to blue, featuring several overlapping, semi-transparent rectangular shapes that create a sense of depth and movement.

**„Inklusion oder Umsetzung von
Teilhabe in der Gesellschaft
durch das Medium Sport“**

20. Ordentlicher Verbandstag 2013

INFORMATION



Starke Verbindungen entstehen nicht von allein.

Sondern miteinander.

Soziales Engagement hilft allen. Wer sich ehrenamtlich engagiert oder das Helfen zum Beruf macht, knüpft ein gemeinsames Netz der Unterstützung, das uns allen zugutekommt. Ein Engagement, das unsere Achtung und unseren Dank verdient. www.helaba.de

Helaba | 
Landesbank
Hessen-Thüringen

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung durch den Präsidenten	5
Grußwort des Ministers des Innern und für Sport	6
Einladung	7
Tagesordnung	8
Beschlussvorlage	9
Delegiertenliste	10-12
Organe des HBRS	13
Geschäftsbericht des Präsidenten	15-22
Bericht des Vizepräsidenten	23-27
Bericht des Landesschatzmeisters	28-30
Übersicht Haushalt	32-33
Jahresabschlüsse 2009 - 2012	35-36
Bericht des Landessportwartes	39-41
Bericht aus der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation in Hessen (GPR-H), (Dr. med. Klaus Edel, 1. Vorsitzender)	43
Bericht Landeslehrwartin	45-46
Bericht Landesfrauenbeauftragter	48
Bericht Landesjugendwartin	49
Bericht aus der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation in Hessen (GPR-H), (Dr. med. Klaus Edel, 1. Vorsitzender) Kooperationspartner des HBRS im Herzsport	51-53
Herzgruppen in Hessen	54-55
Geschäftsstelle	56

Impressum

Herausgeber:
Hessischer Behinderten-und Rehabilitations-Sportverband e.V.

Fotos: HBRS

Satz und Layout: Dieter Boersch Kommunikationsberatung & Design

Anzeigenverwaltung: Herrman und Stenger GbR - Soziales Marketing
Tanusstr. 20 • 60329 Frankfurt • Tel: 069 60 60 58 88-0 • Fax: 069 60 60 58 88-10
E-mail: info@sozialesmarketing.de • www.sozialesmarketing.de

Schneider Druck GmbH
D-91541 Rothenburg ob der Tauber

Mobilität für Menschen mit Handicap.



Mobilität ist ein Stück Lebensqualität: Volkswagen Modelle mit Fahrhilfen jetzt mit 15 % Preisnachlass.*

Damit auch Menschen mit Handicap auf den uneingeschränkten Spaß und den Komfort beim Fahren nicht verzichten müssen, bietet Volkswagen für viele Modelle direkt ab Werk umfangreiche Fahr- und Bedienhilfen an – ganz den individuellen Bedürfnissen angepasst. **Steigen Sie ein ins mobile Leben – wir beraten Sie gern.**

Kraftstoffverbrauch des Golf in l/100 km: kombiniert 6,4–3,2, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 149–85.

¹ Die Volkswagen AG gewährt Menschen mit Behinderung im Zeitraum 01.01.–31.12.2013 beim Kauf von nahezu allen fabrikneuen Fahrzeugen der Marke Volkswagen PKW einen Nachlass von 15% auf den zum Zeitpunkt der Bestellung gültigen Listenpreis, inklusive Fahrhilfen. Voraussetzung: Grad der Behinderung mind. 50 %, Conterganschädigung oder einer im Führerschein eingetragenen erforderlichen Fahrhilfe. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



Das Auto.

Ihr Volkswagen Partner

Volkswagen Automobile Frankfurt GmbH

Mainzer Landstraße 406, 60326 Frankfurt
Tel. 069/87 00 162 220, www.volkswagen-frankfurt.de



WWW.DER-BLAUE-HELM.DE

Begrüßung

Liebe Mitglieder und Delegierte,

mit dem Verbandstag am 5. Oktober 2013 endet die Amtszeit des geschäftsführenden Vorstands und des Präsidiums.

Wie Sie aus dem Berichtsheft zum Verbandstag entnehmen können, haben die ehrenamtlich Tätigen, gemeinsam mit den Hauptamtlichen, ihr Bestes gegeben, um den satzungsgemäßen Aufgaben unseres Verbandes gerecht zu werden. Gemeinsames Bestreben aller Beteiligten war, die laufenden Verbandsaufgaben zu erfüllen und den Verband und seine Mitglieder den Veränderungsprozessen unserer Gesellschaft und im Sport inhaltlich und strukturell den Gegebenheiten anzupassen. Einige notwendige Strukturveränderungen in den Bereichen Verwaltung und Sport, konnten wir erfolgreich abschließen, andere sind noch in der Planung bzw. im Umsetzungsprozess. Manche Entscheidungen waren geprägt von laufenden Mehrbelastungen und Kostensteigerungen bei gleichbleibenden finanziellen Rahmenbedingungen. Einzelne Entscheidungen mussten dabei auch zu Lasten der Vereine getroffen werden. Dies bedauern wir sehr, sehen aber die zwingende Notwendigkeit, die Handlungsfähigkeit des Verbandes für die Zukunft sicherzustellen.



Dabei wird dem Thema des Verbandstags

„Inklusion oder Umsetzung von Teilhabe in der Gesellschaft durch das Medium Sport“

eine besondere Bedeutung zukommen.

Die praktische Umsetzung dieses gesetzlichen Auftrags wird langfristig auch im Behindertensport zu einschneidenden Veränderungen führen. Der demografische Wandel in unserer Gesellschaft wird als weiteres Aufgabenspektrum in unseren Mitgliedsvereinen in den Mittelpunkt rücken.

Allein diese Themenfelder zu bearbeiten und sie für die praktische Umsetzung in den Vereinen aufzubereiten wird, bei zunehmendem Mangel an ehrenamtlichem Engagement und der damit verbunden Verlagerung von Arbeiten auf das Hauptamt, nicht ohne Mehrausgaben möglich sein. Ich bitte Sie, dies bei Ihren Entscheidungen am Verbandstag im Auge zu behalten.

Unserem Verbandstag wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf und gute zukunftsweisende Beschlüsse, damit wir auch für die nächsten vier Jahre im Deutschen Sport und in unserer Gesellschaft gut positioniert bleiben. Dieses Anliegen ist kein Selbstläufer. Wir werden für unsere gemeinsamen Ziele intensiv und konstruktiv arbeiten müssen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen weiterhin Gesundheit, Kraft und Ausdauer und freue mich auf ein Wiedersehen beim Verbandstag.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'G. Knapp', written in a cursive style.

Ihr
Gerhard Knapp
Präsident

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 20. Ordentlichen Verbandstag des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes e.V. begrüße ich Sie im Namen der Hessischen Landesregierung, aber auch persönlich als Sportminister ganz herzlich.



Mit seinem Engagement trägt der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V. wesentlich zur voranschreitenden Inklusion von Menschen mit Behinderung in unsere Gesellschaft bei. Mit seinen vielfältigen Aktivitäten formuliert er die politische Bedeutung seines Engagements für Menschen mit Behinderung. Ich erinnere hier stellvertretend an die Deutschen Fußballmeisterschaften ID in Wetzlar, die Europameisterschaften der Rollstuhlbasketballer in Frankfurt, den Verbandstag des Deutschen Rollstuhlverbandes in Frankfurt oder die traditionellen Sportevents zum Hessentag in Kassel. Hiermit stößt er bei allen Bürgerinnen und Bürgern im Sportland Hessen und nicht zuletzt auch bei der Hessischen Landesregierung auf Offenheit, Sympathie und guten Willen.

Inklusion ist nicht nur für die Betroffenen wichtig, sondern für die gesamte Gesellschaft.

Im Sport zeigt sich beispielhaft und besonders augenfällig, was Menschen mit Behinderung zu leisten vermögen; daher gibt es kein besseres Medium als den Sport. Statt einer früher oft verbreiteten, ebenso wohlwollenden wie doch eher distanzierenden Betroffenheit gegenüber Menschen mit Behinderung, weckt der Sport unmittelbare Begeisterung für großartige Leistungen sowie den Respekt für die Menschen, die sie erbringen, und diese Wertschätzung überträgt sich in das Alltagsleben.

Der HBRS hat sich um diese ausgezeichnete Entwicklung verdient gemacht und führt sie auf vielen Wegen weiter. Dabei kommt ihm die Erfahrung aus vielen Jahren unermüdlicher Verbandsarbeit ebenso zugute wie die Aufgeschlossenheit, die er im Sportland Hessen findet: Wir alle wollen Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderung in möglichst vielen Bereichen, wir alle wollen eine barrierefreie Gesellschaft! Dafür hat sich auch ihr verstorbener Ehrenpräsident Karl-Herrmann Müller über Jahrzehnte verdient gemacht. An sein herausragendes Wirken für den HBRS möchte ich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich erinnern.

Ich danke dem HBRS für seinen Einsatz. Meine Grüße und Wünsche verbinde ich mit einem herzlichen Dankeschön für seinen großartigen Beitrag zur Sportentwicklung und zum sozialen Miteinander in Hessen. Weiterhin viel Erfolg und gute Beschlüsse beim 20. Ordentlichen Verbandstag in Frankfurt!

Wiesbaden, August 2013

Boris Rhein
Hessischer Minister des Innern und für Sport
Vorsitzender der Sportministerkonferenz

HBRS • Postfach 24 52 • 36014 Fulda

An alle
Mitgliedsvereine im HBRS e.V.

GESCHÄFTSSTELLE

Postfach 24 52
31614 Fulda

Frankfurter Straße 7
36043 Fulda

Tel: (0661) 86 97 699-0
Fax (0661) 86 97 69--29

geschaeftsstelle@hbrs.de
www.hbrs.de

12. August 2013

20. Ordentlicher Verbandstag

Sehr geehrte Damen und Herren,

gemäß § 11, Ziffer 6, beruft der Vorstand für

Samstag, 5. Oktober 2013, um 10:00 Uhr,
in
60528 Frankfurt, Otto-Fleck-Schneise 4
Sportschule des Landessportbundes Hessen e.V.

den 20. Ordentlichen Verbandstag des Hessischen Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverbandes e.V. ein.

Die Tagesordnung finden Sie als Anlage.

**Nach § 11, Ziffer 2, unserer Satzung besteht der Verbandstag aus den
ordentlichen Mitgliedern, vertreten durch die Delegierten die auf der
jeweiligen Bezirksversammlung gewählt wurden, den Mitgliedern des
Verbandsrats und den Ehrenmitgliedern. Stimmenübertragung ist nicht
möglich.**

Vereinsvertreter, die keine Delegierten sind, können, soweit die Raumkapazitäten
es zulassen, an dem Verbandstag als Gäste ohne Stimmrecht **nach vorheriger
Anmeldung** teilnehmen.

Zu Tagesordnungspunkt 4:

Die Berichte zu 4 werden schriftlich erstellt und rechtzeitig den namentlich
gemeldeten Delegierten und den Mitgliedsvereinen übersandt.

Mit freundlichen Grüßen



Gerhard Knapp
Präsident

Anlage(n)

Mitglied im



Gefördert durch



Geschäftszeiten

Mo/Mi/Fr 9- 12 Uhr
Mo- Do 13-16 Uhr

Bankverbindung

VR Genossenschaftsbank
Fulda eG • **Kto** 8 003 920
BLZ 530 601 80

Tagesordnung

für den 20. Ordentlichen Verbandstag des HBRS e.V.

am 5. Oktober 2013 in Frankfurt

- 09:00 Uhr Einlass
- 10:00 Uhr **a) öffentlicher Teil**
1. Begrüßung der Ehrengäste und Delegierten
 2. Grußworte zum Verbandstag
 3. Vortrag „Inklusion – Theorie und Praxis“
- 12:30 Uhr Mittagspause
- 13:30 Uhr **b) parlamentarischer Teil**
1. Eröffnung des parlamentarischen Teils
- Totenehrung -
 2. Feststellung der satzungsgemäßen Einberufung, der Beschlussfähigkeit und der Zahl der anwesenden Stimmberechtigten
 3. Annahme der Tagesordnung
 4. Berichte des Präsidiums
 - a) des Präsidenten
 - b) des Vizepräsidenten
 - c) des Landesschatzmeisters
 - d) des Landessportwartes
 - e) der Landessportärzte
 - f) der Landesfrauenbeauftragten
 - g) der Landesjugendwartin
 - h) der Landeslehrwart
 5. Revisionsbericht der Kassenprüfer
 6. Aussprache über die Berichte (Punkt 4 und 5)
 7. Entlastung des Präsidiums
 8. Ehrungen
 9. Wahl des Wahlausschusses
 10. Wahl des Präsidiums
 11. Wahl der Revisoren
 12. Wahl der Mitglieder des Schiedsgerichts
 13. Beschlussfassung über eingegangene Anträge
Antrag des Verbandsrats
„Erhöhung des Beitrags nach § 6.2 der Satzung, gemäß Anlage“
Weitere Anträge sind nicht eingegangen
 14. Verschiedenes
- ca.
16:00 Uhr Ende

Beschlussvorlage

für den Verbandstag am 05.10.2013

Sachverhalt

Die kommenden Jahre werden zu einer echten Herausforderung für den Behinderten- und Leistungssport. Die damit verbundenen Aufgaben durch steigende Mitgliederzahlen, erweiterten Vereinesservice, demografischen Wandel, Prävention, Inklusion und Ausbau der Leistungssportstruktur müssen offensiv angegangen werden. Das Aufgabenspektrum der Bezirke wird z.Zt. diskutiert und hat bei einer möglichen Erweiterung personelle und finanzielle Auswirkungen. Die Öffentlichkeitsarbeit wird bei der Bewältigung der o.g. Themen eine außerordentliche Rolle spielen und kann nach den bisherigen Erfahrungen nur mit professioneller Hilfe gelingen. Neben den lfd. Sachkostensteigerungen sind in den letzten Jahren die lfd. Personalkosten ohne Mehrstellen um ca. 20.000 € gestiegen. Da sich die Verbandsaufgaben immer stärker von der ehrenamtlichen auf die hauptamtliche Ebene verlagern, wird auch in Zukunft eine maßvolle Anhebung des Stellenplans erforderlich werden.

Antrag

Um den drittgrößten Landesverband Deutschlands offensiv in die Zukunft zu führen, benötigen wir eine solide Finanz- und Personalausstattung. Da mit einer Erhöhung der öffentlichen Mittel nicht zu rechnen ist und anteilige Lotto- und Totomittel eher rückläufig sind, müssen wir die Eigenmittel durch eine Beitragserhöhung stärken.

Der Verbandsrat stellt den Antrag in den Jahren 2014 und 2016 den Verbandsbeitrag um jeweils 0,25 € zu erhöhen.

Abstimmungsergebnis:

Delegiertenliste

Verbandsrat

1 Herr Gerhard Knapp	Heppenheim	<i>Präsident</i>
2 Herr Heinrich-Heinz Wagner	Rodgau-Dudenhofen	<i>Vizepräsident</i>
3 Herr Hans-Jörg Klaudy	Herborn	<i>Landesschatzmeister</i>
4 Herr Harry Apelt	Fritzlar	<i>Landessportwart</i>
5 Herr William Sonnenberg	Blankenheim	<i>Landeslehrwart</i>
6 Herr Reinhard Küper	Frankfurt/M.	<i>Landessportarzt Leistungs- und Breitensport</i>
7 Herr Dr. med. Klaus Edel	Rotenburg	<i>Landessportärztin Präventions- und Rehabilitationssport</i>
8 Herr Max Kunzmann	Heidelberg	<i>Landesjugendwart</i>
9 Frau Annegret Müller	Usingen	<i>Landesfrauenbeauftragte</i>
10 Frau Gisela Mayer	Bürstadt	<i>Bezirksvorsitzende Bergstraße</i>
11 Herr Wolfgang Scharf	Darmstadt	<i>Bezirksvorsitzender Darmstadt</i>
12 Herr Heinz Grünewald	Erbach/Odw.	<i>Bezirksvorsitzender Odenwaldkreis</i>
13 Frau Cornelia Cezanne	Groß-Gerau	<i>Bezirksvorsitzende Groß-Gerau</i>
14 Herr Peter Köhler	Kefenrod	<i>Bezirksvorsitzender Frankfurt</i>
15 Frau Ruth Krause	Wiesbaden	<i>Bezirksvorsitzende Rhein</i>
16 Frau Anneliese Heesch	Bad Endbach	<i>Bezirksvorsitzende Mittelhessen</i>
17 Herr Gerhard Bassner	Fulda	<i>Bezirksvorsitzender Fulda</i>
18 Frau Tanja Werkmeister	Kassel	<i>stellv. Bezirksvorsitzende Kassel</i>

Ehrenmitglieder

19 Herr Werner Hofmann	Groß-Gerau	<i>Ehrenmitglied</i>
20 Frau Prof. Dr. med. Ingeborg Siegfried	Biebertal	<i>Ehrenmitglied</i>

Bezirk Bergstraße (12)

21 Herr Dieter Seip	Bürstadt	<i>Delegierter</i>
22 Herr Manfred Wiesner	Einhausen	<i>Delegierter</i>
23 Herr Heinz Jürgen Nicolai	Rimbach	<i>Delegierter</i>
24 Frau Ulrike Helmhold	Mörtenbach	<i>Delegierte</i>
25 Herr Roland Kiesel	Rimbach	<i>Delegierter</i>
26 Herr Udo Philipp	Bensheim	<i>Delegierter</i>
27 Frau Ursula Maixner	Heppenheim	<i>Delegierte</i>
28 Herr Hans Schork	Bürstadt	<i>Delegierter</i>
29 Frau Hildegard Kissel	Heppenheim	<i>Delegierte</i>
30 Herr Hans Trapp	Lampertheim	<i>Delegierter</i>
31 Herr Hans Bezouska	Lampertheim	<i>Delegierter</i>
32 Herr Karlheinz Peter	Lautertal	<i>Delegierter</i>

Bezirk Darmstadt (10)

33 Herr Georg Götz	Weiterstadt	<i>Delegierter</i>
34 Herr Hans Hofmann	Darmstadt-Eberstadt	<i>Delegierter</i>
35 Frau Ilse Eichler	Darmstadt	<i>Delegierte</i>
36 Frau Claudia Kasten	Darmstadt	<i>Delegierte</i>
37 Herr Dr. Ralf Kasten	Darmstadt	<i>Delegierter</i>
38 Herr Rudolf Krumb	Alsbach-Hähnlein	<i>Delegierter</i>
39 Herr Heiko Merz	Seeheim-Jugenheim	<i>Delegierter</i>
40 Frau Cornelia Nunheim	Bensheim	<i>Delegierte</i>
41 Herr Manfred Picolin	Groß-Umstadt	<i>Delegierter</i>
42 Herr Hans Gölzenleuchter	Griesheim	<i>Delegierter</i>

Delegiertenliste

Bezirk Odenwaldkreis (10)

43	Frau Elfi Kissinger	Höchst/Odw.	<i>Delegierte</i>
44	Herr Rainer Baier	Höchst/Odw.	<i>Delegierter</i>
45	Herr Erwin Herkert	Erbach/Odw.	<i>Delegierter</i>
46	<i>keine Nennung</i>		
47	<i>keine Nennung</i>		
48	<i>keine Nennung</i>		
49	<i>keine Nennung</i>		
50	<i>keine Nennung</i>		
51	<i>keine Nennung</i>		
52	<i>keine Nennung</i>		

Bezirk Groß-Gerau (10)

53	Frau Angela M. Pohl	Groß-Gerau	<i>Delegierte</i>
54	Frau Renate Simon-Moritz	Rüsselsheim	<i>Delegierte</i>
55	Herr Kurt Sabotke	Gustavsburg	<i>Delegierter</i>
56	Frau Hannelore Hirsch	Kelsterbach	<i>Delegierte</i>
57	Herr Herrmann Hammann	Riedstadt	<i>Delegierter</i>
58	Frau Sylvia Römer	Groß-Gerau	<i>Delegierte</i>
59	Herr Heinz Mangliers	Rüsselsheim	<i>Delegierter</i>
60	Herr Andreas Brunner	Gustavsburg	<i>Delegierter</i>
61	Herr Georg Schäfer	Rüsselsheim	<i>Delegierter</i>
62	<i>keine Nennung</i>		

Bezirk Frankfurt (20)

63	Frau Helga Grunert	Offenbach-Bieber	<i>Delegierte</i>
64	Herr Gerhard Beckmann	Bad Homburg v.d.H.	<i>Delegierter</i>
65	Herr Horst Gieron	Gelnhausen-Meerholz	<i>Delegierter</i>
66	Herr Michael Jäger	Mühlheim/Main	<i>Delegierter</i>
67	Herr Willi Seibel	Dietzenbach	<i>Delegierter</i>
68	Frau Zdenka Beran	Langenselbold	<i>Delegierte</i>
69	Frau Romi Handrow	Frankfurt/M.	<i>Delegierte</i>
70	Frau Christel Brust	Hattersheim	<i>Delegierte</i>
71	Herr Klaus-Ingo Regsamer	Gelnhausen	<i>Delegierter</i>
72	Herr Wilhelm-Horst Hechenblaikner	Büdingen	<i>Delegierter</i>
73	Frau Christine Johnke	Mühlheim/Main	<i>Delegierte</i>
74	Herr Karl Knöll	Kelkheim	<i>Delegierter</i>
75	Frau Claudia Müller-Brunotte	Liederbach	<i>Delegierte</i>
76	Frau Gudrun Otto-Nix	Schöneck	<i>Delegierte</i>
77	Herr Walter Imgram	Hammersbach	<i>Delegierter</i>
78	Herr Günter Hartmann	Hanau	<i>Delegierter</i>
79	Frau Hiltrud Rembowski	Obertshausen	<i>Delegierte</i>
80	Frau Edith Hofmann	Obertshausen	<i>Delegierte</i>
81	Frau Corinna Grunert	Rodgau-Weiskirchen	<i>Delegierte</i>
82	Frau Inge Detzelhofer	Steinbach	<i>Delegierte</i>

Bezirk Rhein (10)

83	Herr Maxim Lovan	Wiesbaden	<i>Delegierter</i>
84	Herr Werner Weser	Hadamar	<i>Delegierter</i>
85	Herr Reiner Busch	Runkel	<i>Delegierter</i>
86	Herr Klaus Steinborn	Runkel	<i>Delegierter</i>
87	Herr Roland Kleinknecht	Wiesbaden	<i>Delegierter</i>
88	Herr Ulrich Werlein	Idstein	<i>Delegierter</i>
89	Herr Manfred Bendel	Wallmerod	<i>Delegierter</i>
90	Herr Hans-Georg Schmitt	Oberweyer	<i>Delegierter</i>
91	Frau Elisabeth Florian Weschta	Rüdesheim	<i>Delegierte</i>
92	<i>keine Nennung</i>		

Delegiertenliste

Bezirk Mittelhessen (20)

93	Frau Marie-Luise Luhmann	Wetter	<i>Delegierte</i>
94	Frau Wilma Vetter	Sinn	<i>Delegierte</i>
95	Herr Hans-Jürgen Gremm	Marburg	<i>Delegierter</i>
96	Frau Adelheid Sauer	Kirchhain	<i>Delegierte</i>
97	Frau Petra Kus	Gladenbach	<i>Delegierte</i>
98	Frau Karin Lukowski	Weilmünster	<i>Delegierte</i>
99	Frau Elfriede Büttner	Kirchhain	<i>Delegierte</i>
100	Herr Manfred Martin	Haiger	<i>Delegierter</i>
101	Herr Klaus-Ingo Schlier	Butzbach	<i>Delegierter</i>
102	Herr Manfred Schick	Ebsdorfergrund	<i>Delegierter</i>
103	Herr Hans-Ulrich Stankowitz	Hatzfeld	<i>Delegierter</i>
104	Herr Gerhard Teutsch	Angelburg	<i>Delegierter</i>
105	Herr Udo Winkler	Büßfeld	<i>Delegierter</i>
106	Herr Otto Uhsat	Bad Endbach	<i>Delegierter</i>
107	Herr Hans-Hermann Elmshäuser	Marburg	<i>Delegierter</i>
108	Frau Claudia Göbel	Herborn	<i>Delegierte</i>
109	Herr Reiner Heesch	Bad Endbach	<i>Delegierter</i>
110	Herr Eberhard Göbel	Herborn	<i>Delegierter</i>
111	Frau Edith Schulze	Hatzfeld	<i>Delegierte</i>
112	Frau Angela Humbert	Braunfels	<i>Delegierte</i>

Bezirk Fulda (13)

113	Frau Heidi Reinhardt	Heringen	<i>Delegierte</i>
114	Herr Oskar Hartmann	Gersfeld	<i>Delegierter</i>
115	Herr Georg Hüttner	Gersfeld	<i>Delegierter</i>
116	Herr Hermann Huppmann	Fulda	<i>Delegierter</i>
117	Herr Willi Fehl	Schlüchtern	<i>Delegierter</i>
118	Frau Helga Rasch	Schlüchtern	<i>Delegierte</i>
119	Herr Emil Krah	Fulda	<i>Delegierter</i>
120	Frau Johanna Birkenstock	Birstein-Fischborn	<i>Delegierte</i>
121	Frau Ruth Walch	Heringen	<i>Delegierte</i>
122	Frau Elisabeth Jakob	Rotenburg	<i>Delegierte</i>
123	Herr Wilfried Kurz	Wildeck-Obersuhl	<i>Delegierter</i>
124	Herr Hans-Dieter Volles	Bad Soden-Salmünster	<i>Delegierter</i>
125	Frau Ilka Gold-Krehahn	Schlüchtern	<i>Delegierte</i>

Bezirk Kassel (20)

126	Herr Horst Glake	Baunatal	<i>Delegierter</i>
127	Frau Ursula Dumeier	Baunatal	<i>Delegierte</i>
128	Herr Heinz Diegler	Baunatal	<i>Delegierter</i>
129	Herr Heinrich Kolotylo	Bad Zwesten	<i>Delegierter</i>
130	Herr Boguslaw Kudla	Bad Zwesten	<i>Delegierter</i>
131	Herr Erhard Schmidt	Vellmar	<i>Delegierter</i>
132	Herr Gerhard Otto	Kassel	<i>Delegierter</i>
133	Herr Thomas Kohlhepp	Zierenberg	<i>Delegierter</i>
134	Frau Antonia Kohlhepp	Zierenberg	<i>Delegierte</i>
135	Herr Wolfgang Kohlhepp	Zierenberg	<i>Delegierter</i>
136	Frau Hannelore Broschkat	Zierenberg	<i>Delegierte</i>
137	Herr Dieter Grimm	Bad Wildungen	<i>Delegierter</i>
138	Frau Petra Theis	Neuental	<i>Delegierte</i>
139	Herr Friedhelm Meyer	Baunatal	<i>Delegierter</i>
140	Herr Ronny Blume	Kassel	<i>Delegierter</i>
141	Herr Heinz Lerch-Blume	Kassel	<i>Delegierter</i>
142	Frau Sigrid Blume	Kassel	<i>Delegierte</i>
143	Frau Sonja Dziuros	Schauenburg	<i>Delegierte</i>
144	Herr Manfred Christmann	Calden	<i>Delegierter</i>
145	Herr Jürgen Thielemann	Grebenstein	<i>Delegierter</i>

Organe des HBRS



Vorstand

Präsident

Gerhard Knapp, 64646 Heppenheim

Vizepräsident

Heinrich-Heinz Wagner, 63110 Rodgau – Dudenhofen

Landesschatzmeister

Hans-Jörg Klaudy, 35764 Sinn-Fleisbach

Präsidium Vorstand und

Landessportwart

Harry Apelt, 34560 Fritzlar

Landeslehrwart

William Sonnenberg, 53945 Blankenheim

Landessportarzt Leistungs- und Breitensport

Reinhard Küper, 60385 Frankfurt/M.

Landessportarzt Präventions- und Rehabilitationssport

Dr. med. Klaus Edel, 36199 Rotenburg

Landesjugendwart

Max Kunzmann, 69126 Heidelberg

Landesfrauenbeauftragte

Annegret Müller, 61250 Usingen

Verbandsrat Präsidium und

Bezirkvorsitzende – Bezirk I - Bergstraße

Gisela Mayer, 68642 Bürstadt

Bezirkvorsitzender – Bezirk II - Darmstadt

Wolfgang Scharf, 64283 Darmstadt

Bezirkvorsitzender – Bezirk III - Odenwaldkreis

Heinz Grünwald, 64711 Erbach/Odw.

Bezirkvorsitzende – Bezirk IV – Groß-Gerau

Cornelia Cezanne, 64521 Groß-Gerau

Bezirkvorsitzender – Bezirk V - Frankfurt

Peter Köhler, 63699 Kefenrod

Bezirkvorsitzende – Bezirk VI - Rhein

Ruth Krause, 65205 Wiesbaden

Bezirkvorsitzende – Bezirk VII - Mittelhessen

Anneliese Heesch, 35080 Bad Endbach/Hartenrod

Bezirkvorsitzender – Bezirk VIII - Fulda

Georg Bassner, 36043 Fulda

Bezirkvorsitzender – Bezirk IX - Kassel

Harry Apelt, 34560 Fritzlar

GEMEINSAM Barrieren überwinden, VERLÄSSLICHES Engagement für Menschen mit Behinderung!

Wir danken dem Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V. mit seinen rund 46.500 Mitgliedern und seinen vielen ehrenamtlichen Helfern für die vorbildliche Arbeit im Dienste des Behindertensports in Hessen. Die sportliche Betätigung trägt entscheidend zur Lebensqualität gerade von behinderten Menschen bei. Sport hilft dabei, Barrieren in der Gesellschaft zu überwinden, und leistet dadurch einen großen Beitrag zur Integration von Menschen mit Behinderung. Die ehrenamtliche Arbeit in diesem Bereich ist daher von unschätzbarem Wert für die gesamte Gesellschaft.



Wir wollen eine Politik machen für Menschen mit Behinderung, aber vor allem auch mit Menschen mit Behinderung. Mit dem Landesaktionsplan zur UN-Behindertenrechtskonvention ist ein weiterer wichtiger Schritt zu mehr Barrierefreiheit und der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen gemacht worden. Hessen ist das einzige Bundesland, das eine eigene Stabsstelle im Sozialministerium eingerichtet hat, die sich mit der Umsetzung der UN-Konvention beschäftigt. Als verlässlicher Partner der Menschen mit Behinderung hat die CDU-Landtagsfraktion ein fortschrittliches Gleichstellungsgesetz verabschiedet, das sich erfolgreich in der Praxis und im Alltag bewährt hat.

Das gleichberechtigte Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderungen in unserer Gesellschaft sowie der Abbau von Barrieren sind ein Zugewinn und eine Bereicherung für uns alle.

Setzen Sie Ihre erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Gesellschaft fort. Wir unterstützen Sie!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Christean Wagner'.

Dr. Christean Wagner
Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion



Geschäftsbericht des Präsidenten

Für die vierjährige Amtszeit von 2009 – 2013

**Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der Mitgliedsvereine und Abteilungen,
liebe Delegierte,**

über eine Legislaturperiode von 4 Jahren zu berichten gleicht einer Herkulesarbeit und ist zudem eine Kunst, das Wissens- und Lesenswerte herauszufiltern, ohne wichtige Abschnitte und Ereignisse dieser Amtsperiode zu vernachlässigen. Hinter der positiven Entwicklung des Behinderten- und Reha-Sports in Hessen stehen eine Vielzahl von ehrenamtlich Tätigen sowie ein kleines aber schlagkräftiges Team von hauptamtlichen Mitarbeitern in unserer Geschäftsstelle. Die erfolgreiche Arbeit in den vergangenen Jahren ist also nicht der Verdienst eines Einzelnen, sondern das Produkt einer Gemeinschaft, deren Ziel es ist, in einer großen Breite Menschen mit einer Behinderung und Menschen, die von einer Behinderung bedroht sind, Sportangebote in ihrer Wohnortnähe anzubieten.

Führt man den Blick zurück, dann werden sich viele von Ihnen zwangsläufig an unseren Ehrenpräsidenten Karl-Hermann Müller erinnern, der im April dieses Jahres verstorben ist. Er war in den sechziger Jahren der Mann des Aufbaus und später auch der Motor für neue Entwicklungen im Versehrten- und Behindertensport. Ohne sein unermüdliches Wirken und die von ihm gezeigte Weitsicht, wäre unser Verband nicht die Vorzeigeadresse für den Sport für Menschen mit einer Behinderung geworden, wie er sich im Jahre 2013 präsentiert. Auch ein langjähriger Weggefährte, Hans Spiegel, „ehrenamtlicher Bezirksvorsitzender des Bezirks VI“, hat viele Jahrzehnte die Arbeit des HBRS mitgetragen. Auch er ist im Berichtsraum verstorben und hat eine große Lücke hinterlassen.

Wir gedenken der Verstobenen in unserem Verband. Ihre großartige Arbeit zum Wohle unserer Mitbürger mit einer Behinderung soll uns Ansporn für die Zukunft sein.

Vorbemerkung

Der besseren Übersicht wegen, wird der Bericht in einzelne Kapitel untergliedert. Ich werde versuchen, die Arbeit der Verbandsgremien in meinen Bericht mit einfließen zu lassen, denn wie in allen großen Organisationen ist Teamarbeit das Gebot der Stunde. Nur durch die gute Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung, konnte unser Verband auf die ständig veränderten Anforderungen und fortschreitenden Entwicklungen reagieren. Der demografische Wandel, die Inklusion durch Sport als gesetzlichen Auftrag, Prävention als vorbeugende Maßnahme zwingen uns, stetig das Heft in der Hand zu behalten. Trotz unserer gemeinsamen Bemühungen, bleiben dennoch viele Aufgabenfelder ungenutzt und unbearbeitet. Daher benötigen wir für die nächsten vier Jahre Ihre volle Unterstützung und ein schlagkräftiges Team.

Umsetzung der am Verbandstag 2008 beschlossenen neuen Satzung

Ziel der neuen Satzung war es, die Strukturen unseres Verbandes zu verbessern und effizienter zu gestalten. Gleichzeitig war es erforderlich, unsere Satzungsinhalte an die gängige Praxis unter Einbeziehung von Gesetzesänderung und Verwaltungsanweisung usw. anzupassen. Nach Ablauf von vier Jahren kann aus meiner Sicht grundsätzlich festgestellt werden: Die neue Satzung hat sich bewährt. Die zur Satzung gehörenden Ordnungen wurden alle verabschiedet und jedes Mitglied hat einen Ordner mit dem kompletten Werk erhalten.

Wie Sie richtig vermuten, kommt bei dem Wort grundsätzlich auch ein aber. Leider haben wir es in den vergangenen vier Jahren nicht geschafft, den satzungsgemäß vorgesehenen Beirat zu besetzen. Es ist sehr schwierig und zeitintensiv Menschen anzusprechen, die über die Mitgliedschaft im Beirat die Belange des Behinderten- und Rehabilitations-Sports unterstützen möchten. Aufgrund der sehr erfreulichen Entwicklung von Kooperationen mit anderen Fachverbänden ergibt sich die Möglichkeit, die kooperierenden Verbände und Einrichtungen in diesen Beirat zu berufen und mindestens einmal im Jahr zu einem Meeting einzuladen. Mit folgenden Partnern besteht derzeit eine Vereinbarung über eine gemeinsame Zusammenarbeit:

GPR in Hessen e.V.	Landessportbund Hessen-Ausschuss Frauen
Hess. Schwimmverband e.V.	Herz-Kreislaufzentrum Rotenburg
Hess. Tischtennisverband e.V.	Berufsförderungswerk Frankfurt am Main
Hess. Judoverband e.V.	Special Olympics Hessen
Hess. Schützenverband e.V.	Hess. Fachverband für Karate e.V.
Eintracht Frankfurt	Hess. Fußballverband e.V.
Radio Darmstadt	ASS Athletic Spot Sponsoring GmbH
Adidas	

Diese Partnerschaften sind zwingend notwendig, um eine gezielte und erfolgversprechende Förderung des Leistungssports für Menschen mit einer Behinderung zu gewährleisten. Auch für die Durchführung und Organisation von Hessenmeisterschaften und großen Sportveranstaltungen sind uns die Kooperationspartner eine wichtige Stütze. Weder der Verband, noch die Vereine sind in der Lage, ausreichend Trainer und Trainingsangebote für insgesamt 25 paralympische Sportarten zur Verfügung zu stellen.

Die Verbandsorgane lt. neuer Satzung:

Vorstand	Sitzungen:	1 x pro Monat
Präsidium	Sitzungen:	3-4 x pro Jahr
Verbandsrat	Sitzungen	2 x pro Jahr

haben sich nach der Wahl neu gebildet und ihre satzungsgemäßen Aufgaben in Angriff genommen.

Vorstand

Das neu geschaffene Gremium "Vorstand" hat sich als Arbeitsteam hervorragend bewährt. Durch die regelmäßigen Sitzungen sowie den gegenseitigen Informationsaustausch und Absprachen zwischen den Sitzungszeiten, hat sich der Vorstand zu einem wichtigen Bindeglied zwischen der Geschäftsstelle, dem Präsidium und dem Verbandsrat entwickelt. Die Entscheidungswege im lfd. Geschäftsbetrieb konnten deutlich verkürzt und effektiver gestaltet werden.

Das Präsidium

sollte durch die Bildung des Vorstandes von den Tagesgeschäften entlastet werden und sich den Schwerpunkten:

Vorbereitung von vereinspolitischen Grundsatzkonzeptionen
Entwicklung von Konzepten für Breitensport, Sport für Frauen und Mädchen
usw.

zuwenden. Leider haben in der Vergangenheit zu wenige Grundsatzdiskussionen zu diesen Teilbereichen stattgefunden, was künftig noch verstärkt werden muss.

Der Verbandsrat

tagt satzungsgemäß zweimal im Jahr und bearbeitet die ihm zugewiesenen Aufgaben. 2011 haben die Verbandsratsmitglieder mit Vereinsvertretern zusätzlich an der 2. Strategie- und Strukturtagung teilgenommen, die eine Überprüfung der bisherigen Aufträge von der 1. Tagung zur Aufgabe hatte. Ziel der 2. Tagung war es, die Fortentwicklungen der bisherigen Aufgaben und neue Aufgabenfelder zu bearbeiten. Dabei haben sich folgende Handlungsfelder herauskristallisiert:

Neupositionierung
Kommunikation
Identifikation
Bezirke – Funktionen und Aufgaben

Über die Ergebnisse werden wir nach Abschluss der Beratungen ausführlich berichten.

Die Geschäftsstelle

als zentrale Anlaufstelle für die Vereine (Mitglieder) und die satzungsgemäßen Organe ist durch die vielfältigen Aktivitäten und die positive Entwicklung des Behinderten- und Rehabilitationssports in den letzten vier Jahren bis zur Schmerzgrenze, und manchmal auch darüber hinaus, belastet worden. Die Gremien und ganz besonders ich selbst mussten erkennen, dass die Mitgliederzuwächse, die Fortentwicklungen des Sports im Allgemeinen und die Betreuung von Projekten im Besonderen, nur mit einer vermehrten Dienstleistung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle zu bewerkstelligen sind. Zusätzlich erzeugte die stark steigende Entwicklung des Rehabilitationssports mit einer Vielzahl von Anerkennungsverfahren, dem verstärkten Eingang von Verordnungen sowie die große Zahl der Abrechnungsvorgänge eine große Arbeitsbelastung.

Diese Überforderung führte nicht nur zum Dauerstress bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern wegen der längeren Wartezeiten auch zu Verdruss bei den Vereinen. Alle eingeleiteten Maßnahmen (EDV-Unterstützung, Vereinfachung der ÜL-Abrechnung usw.) konnten nur temporäre Verbesserungen der überhitzten Situation bringen.

Dabei hat sich nicht nur bei mir der Eindruck verfestigt, dass unser Sportverband von vielen Mitgliedsvereinen auf eine Abrechnungsstelle für den Bereich Reha-Sport reduziert wird.

Diese Wahrnehmung belastet mich persönlich sehr, da der in Hessen einmalige kosten- und personalintensive Abrechnungsservice lediglich eine ergänzende Dienstleistung darstellt und unsere satzungsgemäß festgelegten Aufgaben nicht

in den Hintergrund rücken darf.

Damit Sie meine Ausführungen nachvollziehen können, einige Erläuterungen und statistische Angaben:

Die Dienstleistungen und die Verbandsarbeit werden in der Geschäftsstelle vom Geschäftsführer, dem Referenten für Sport und Lehre sowie von 5 Vollzeitkräften und Teilzeitkräften erledigt und dies seit vielen Jahren mit unverändertem Stellenplan.

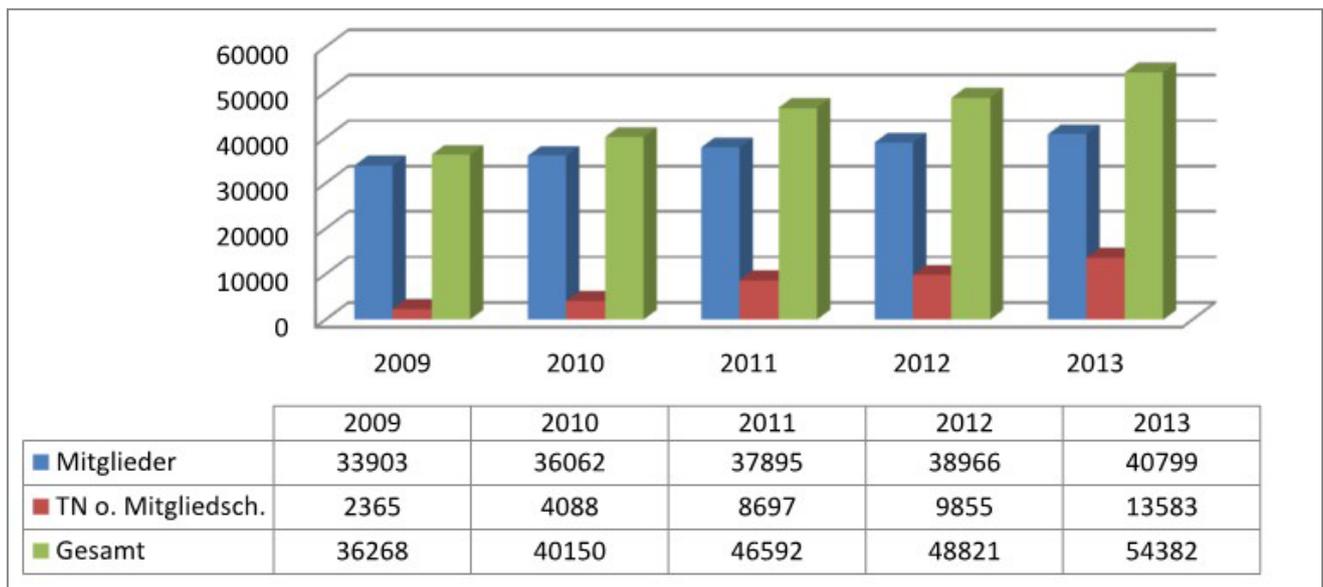
Die Personalkosten alleine sind im Berichtsraum von 341.773,00 € auf 370.870,00 € gestiegen. Von diesen Kosten entfallen ca. 35 - 40 % nur auf den Abrechnungsbereich Reha-Sport.

Bei gleichbleibendem Personalstand wurden

zum 1.1.2009 427 Vereine und Abteilungen
zum 1.1.2013 517 Vereine und Abteilungen

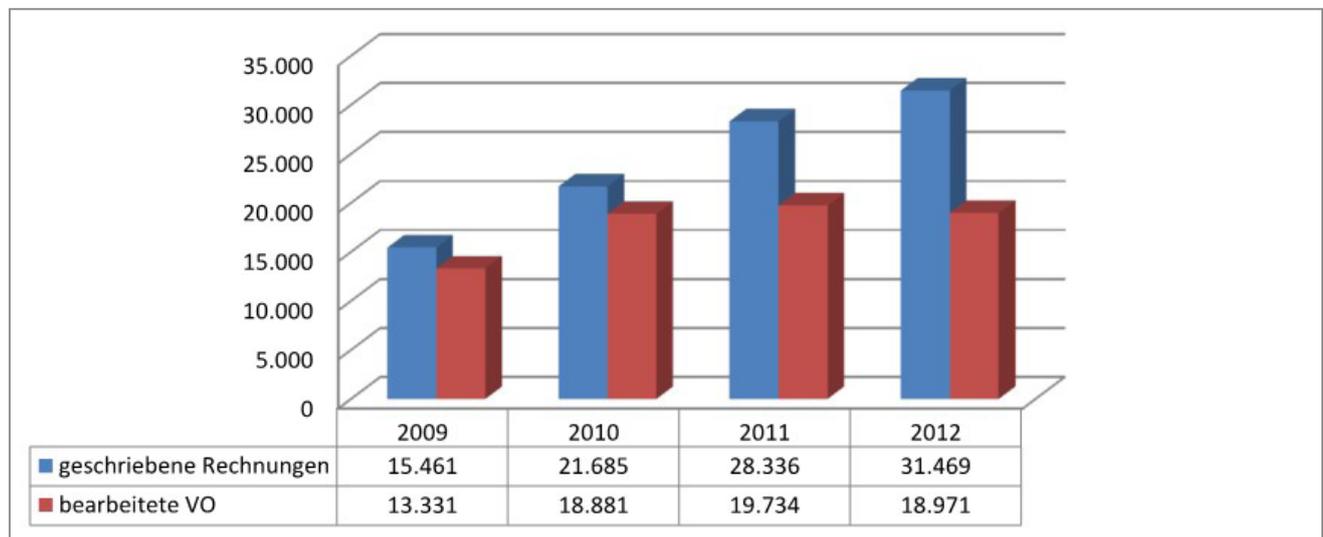
betreut und verwaltet.

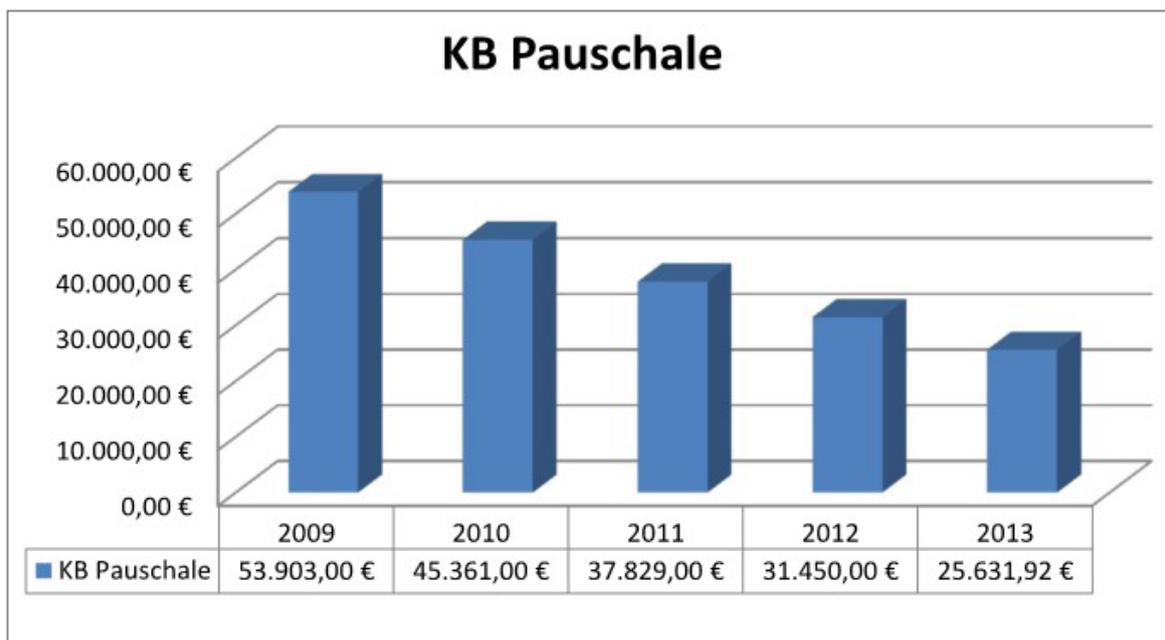
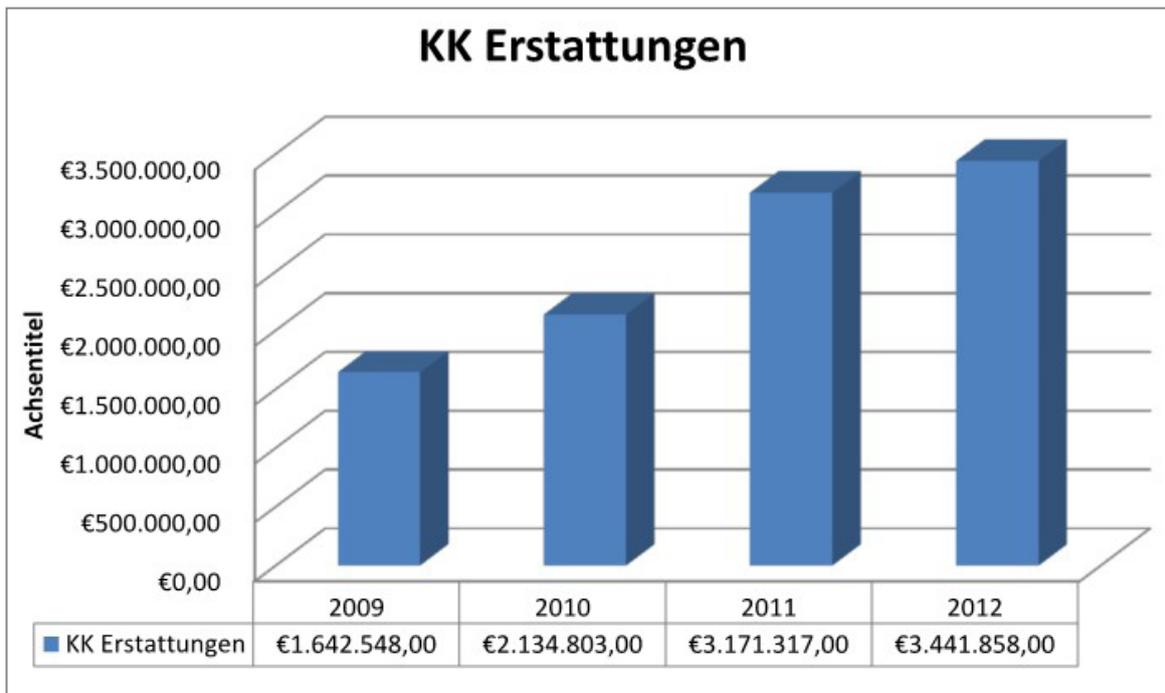
Im gleichen Zeitraum haben sich die Mitgliederzahlen und die Teilnehmer am Reha-Sport ohne Mitgliedschaft wie folgt entwickelt:



Rehabilitationssport

hat sich in den letzten vier Jahren im Vergleich zum Breiten- und Leistungssport und zur Prävention überproportional entwickelt. Dies kann man sehr nachdrücklich aus den nachfolgenden Zahlen zu den Bereichen Krankenkassenerstattungen und geschriebene Ausgangsrechnungen belegen.





Spätestens jetzt muss jedem Mitglied klar werden, dass eine Verdoppelung der Fallzahlen (ohne das zusätzliche Anerkennungsverfahren und das aufwendige Qualitätsmanagement) nicht ohne Anfall von Arbeitsrückständen bewältigt werden konnte.

Wir hoffen dennoch, mit Ihrer Unterstützung und nach einer genauen Analyse und eventuellen Umstrukturierungen, den Mangel beseitigen zu können.

Die Verhandlungen mit den Kostenträgern über eine neue Vereinbarung zur Durchführung des Reha-Sports und der damit verbundenen Finanzierungsvereinbarung war von langwierigen Beratungen und Entscheidungsprozessen geprägt. Solche Prozesse sind immer von Kompromissen auf beiden Seiten geprägt. Ich denke, unsere Vereinbarung mit den Primärkassen in Hessen kann sich sehen lassen, auch wenn eine deutlichere Erhöhung der Erstattungsätze durchaus seine Berechtigung hätte.

Die neuen Vereinbarungen haben wir in 5 Regionalkonferenzen im Jan. und Februar dieses Jahres vorgestellt und zwingende Veränderungen mitgeteilt.

Reha-Sportvereine oder – Abteilungen (The trend ist your friend)

In der alltäglichen Verbandsarbeit wurde uns immer mehr bewusst, dass die Zusammenarbeit mit den Vereinen und Abteilungen, die im Umfeld von Unternehmen und Einrichtungen wie z.B. Gesundheitszentren, Physiotherapieeinrichtungen und Fitnesscentern entstanden sind, den HBRS weitestgehend nur als preiswerte Serviceeinrichtung für den von ihnen angebotenen Reha-Sport sehen. Eine Identifikation mit unserem Verband und seinen Gesamtzielen fehlt weitgehend.

Themen wie Förderung und Umsetzung des Breitensports und Leistungssports sind Ihnen weitgehend fremd, obwohl dies ein Widerspruch in sich ist.

Die Übertragung des Reha-Sports auf die Verbände des Behindertensports basiert im Wesentlichen auf zwei zentralen Forderungen

Die Wiedereingliederung in die Gesellschaft und das Arbeitsleben durch Sport als oberstes Ziel, ist am besten in einem strukturell gewachsenen Vereinsumfeld gegeben.

Der zeitlich eng begrenzte Rehabilitationssport soll grundsätzlich in ein freiwilliges gesundheitsförderndes Sporttreiben übergehen, was in den gewachsenen Vereinen des HBRS regelmäßig vorgegeben ist. (Bild Rehasport)

Die Fortsetzung von Rehabilitationssport kann daher nur durch gezielte Breitensportangebote, die bis zu den individuellen Bedürfnissen zum Leistungssport abgedeckt werden. Diesbezügliche Forderungen sind auch ausdrücklich in der Gesamtvereinbarung formuliert. Sollte dies auch in den zuvor angesprochenen Vereinen praxisnah umgesetzt werden, dann stellt sich die Frage, weshalb dort ein Interesse zu diesen Aufgabenfeldern kaum feststellbar ist. Sichtbar wird dies bei Sitzungen und Infoveranstaltungen des Landesverbandes und seiner Bezirke mit fehlenden Schwerpunktthemen zum Reha-Sport .

Hier ist in den kommenden Jahren der Bedarf zu ermitteln und in Gesprächen mit den Betroffenen entsprechende Kommunikations- und Handlungsfelder aufzubauen und sich den gemeinsamen Zielen zu nähern.

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation nach Innen und Außen

war und ist ein ständiges Schwerpunktthema unserer Verbandsarbeit. Eine wirksame und halbwegs professionelle Arbeit ist auch hier nicht mehr zum Nulltarif zu erhalten. Mit dem freien Mitarbeiter und ausgewiesenen Fachmann Nico Wagner ist es uns im letzten Jahr gelungen, die Medien ständig mit Pressemitteilung über alle Veranstaltungen des HBRS zu informieren, was zu einer deutlichen Steigerung der Veröffentlichungen in den Printmedien führte. Auch in unserer Zeitung HBRS-direkt (Kommunikation nach Innen) ist seine Handschrift deutlich erkennbar. Wir hoffen, dass uns Nico Wagner noch lange Zeit erhalten bleiben wird. Auch in diesem Bereich darf festgestellt werden, dass die Verbesserung der Kommunikation eine Daueraufgabe bleiben wird. Insbesondere müssen wir nach Lösungsansätzen suchen, dass



Stand des HBRS auf dem Hessentag

unsere Zeitung auch dem von uns angesprochenen Leserkreis in den Vereinen zur Verfügung gestellt wird. Bei vielen persönlichen Gesprächen mit Ü-Leitern usw. musste ich immer wieder feststellen, dass häufig unser HBRS-direkt überhaupt nicht bekannt ist.

Sportlerehrung

Mit Stolz darf ich vermelden, dass es uns seit 2010 gelungen ist, eine eigene Sportlerehrung für verdiente Sportler im Behindertensport zu gestalten und einen Ehrenpreis für das Lebenswerk einer Sportpersönlichkeit zu vergeben. Die gelungenen Veranstaltungen standen jeweils unter der Schirmherrschaft des Hess. Ministers der Innern und für Sport.

Die Preisträger 2010 in Fulda waren:

Helga Stappelton	Breiten- und Rehasport
Blista Marburg –Blindenfußballmannschaft	Mannschaftssport
Daniel Simon	Individualsport
Rolf Beck	Ehrenpreis des HBRS



Rolf Beck, Ehrenpreis des HBRS

Preisträger 2011 in Offenbach waren:

Manfred Picolin	Breiten- und Rehasport
Rollstuhlbasketball – Damen Team Hessen -	Mannschaftssport
Manuela Schmermund	Individualsport
Reinhild Möller	Ehrenpreis des HBRS



Reinhild Möller, Ehrenpreis des HBRS

Ergänzend zu diesen Sportehrungen haben wir aus Anlass der Paralympics in London am 17.10.2012 zu einem Empfang der Hessischen Paralympics-Teilnehmer eingeladen. Viele Sportlerinnen und Sportler und Ehrengäste sind der Einladung nach Neu-Isenburg gefolgt und haben einen gemütlichen Abend mit Vertretern aus dem Ministerium des Innern, Repräsentanten der Stadt und des Sports sowie Sponsoren verbracht.

60-Jahr-Feier im Alten Schlachthof in Offenbach.

Unter der Schirmherrschaft des anwesenden Hessischen Ministers des Innern und für Sport, Herrn Boris Rhein, mit Vertretern des öffentlichen Lebens, den Präsidenten der Landesverbände des Behindertensports sowie über 350 Gästen feierte unser Verband im November 2011 mit einem tollen Rahmenprogramm und der anschließenden Sportlerehrung seinen 60. Geburtstag. Die gelungene Veranstaltung hat einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und war eine Werbung für den Behindertensport in Hessen.



Nachlese und Ausblick

Wie Sie beim Lesen des Berichts, in dem alle Bereiche fehlen, die meine Präsidiumskolleginnen und Kollegen zuständigshalber zu vertreten haben, feststellen können, ist es mir und meinen Mitstreitern nie langweilig geworden. Tausende von Arbeitsstunden wurden investiert, um den Verbandsaufgaben gerecht zu werden. Über 70.000 – 80.000 km habe alleine ich für Vereinsbesuche, Sitzungen, Veranstaltungen und Besprechungen sowie für die Arbeit in der Geschäftsstelle zurückgelegt. Rechnet man nur die Fahrzeiten zusammen, so ergibt sich die unvorstellbare Summe von ca. 1000 Stunden in vier Jahren. Mit Abstrichen gilt das für alle Ehrenamtliche in unserem Verband, denen ich an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank aussprechen möchte. Gleiches gilt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle in Fulda.

Sollte sich der HBRS in den nächsten 4 Jahren vergleichbar weiterentwickeln, dürfen wir uns auf arbeitsreiche und interessante Jahre einstellen.

Neben der zu erwartenden Mitgliedersteigerung, werden uns die Themen Verbandsstrukturen, Geschäftsstelle, Förderung des Breiten- und Leistungssports und der Jugendarbeit weiter intensiv beschäftigen.

Schwerpunktthema und Herausforderung der kommenden Jahre wird aber eindeutig die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention sein. Wir müssen uns zum Motor einer inklusiven Gesellschaft entwickeln. Die Sozial- und Gesundheitspolitik sowie das Altern unserer Bevölkerung stellen uns vor neue Fragen und Aufgaben, die beantwortet und bewältigt werden müssen.



Wir sollten uns an den Ausspruch von Benjamin Franklin halten:
Eine Chance zu sehen, ist keine Kunst. Die Kunst ist, eine Chance als erster zu sehen und sie zu nutzen.

Der diesjährige Verbandstag steht deshalb unter dem Thema:

„Umsetzung von Teilhabe in der Gesellschaft mit den Mitteln des Sports“.

In diesem Sinne wünsche ich uns einen guten und erfolgreichen Verbandstag 2013. Mögen die dort zu treffenden Sach- und Personalentscheidungen eine gute Grundlage für die Arbeit der nächsten vier Jahr werden.

ZENTNER

ORTHOPÄDIE GmbH

3D-Laufband-Analyse

- Laufbandanalyse für Ihren Bewegungsablauf, um Fehlbelastungen von Muskeln, Sehnen, Knochen und Gelenken festzustellen
- Messplatte zur professionellen Analyse der Druckverteilungen an Ihrer Fußsohle
- 3D-Fußfassung für perfekte Einlagen

Unsere Leistungen

- Orthopädiesschuhe
- Orthopädietechnik
- Tens-Elektrostimulationsgeräte
- Bequemschuhe
- Einlagen
- Bandagen
- Kompressionsstrümpfe
- Orthopädische Hilfsmittel

Sport Walking
Running Bequemschuhe
Markenschuhe
New Balance - Sportschuhe

Dieselstraße 10 • 63110 Rodgau/Nieder-Roden • Telefon 0 61 06 / 87 91 - 0
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 08:00 - 18:00 Uhr
www.zentner-ortho.de

AutoJacob

Rüsselsheim Groß-Gerau



**OPEL PARTNER
IN
RÜSSELSHEIM**



ADAM&YOU

DER NEUE OPEL ADAM.



Darmstädter Str. 89 • 65428 Rüsselsheim
Telefon 06142 - 609 0 • Telefax 06142 - 609 102
www.auto-jacob.de

Heinz Wagner Vizepräsident des HBRS

Godesberger Weg 63110 Rodgau

Um an den Bericht von 2009 anzuknüpfen:

Wir sind weiterhin auf gutem Weg und in den letzten Jahren beachtlich vorangekommen!

Neue Verordnungen und Kriterien haben uns immer wieder herausgefordert. Wir haben uns unserer Aufgabe gestellt und die beschlossenen Schwerpunkte fortgeführt und mit einer Reihe von Veranstaltungen zu einem Wandel in der Gesellschaft mit beitragen können!

Über Inklusion wurde nicht nur gesprochen, wir haben sie gelebt, erlebt und waren mittendrin!!!

Der Behindertensport wurde präsent gemacht!

Unser neuer Werbepost, der Information und die Möglichkeit Erfahrungen aus dem Leben mit Handicap zu erlangen verbindet, wurde gut angenommen.

So etwa wie beim integrativen Spiel- und Sportfest der Stadt Frankfurt, Feste wie „Runter vom Sofa“ oder am Hessentag, an dem man zum Beispiel auf dem Rolliparcour einen Einblick bekommen konnte, welchen Hindernissen man als Rollstuhlfahrer begegnet. Die Resonanz der Besucher war durchweg positiv, der Blickwinkel für ein Miteinander verändert, das Interesse am Behinderten- und Rehabilitationssport geweckt.

Mit zahlreichen Aktionen war der HBRS jährlich beim Hessentag vertreten.

Erstmals wurde 2010 im Rahmen einer würdevollen Feier im tollen Ambiente des Fuldaer Stadtschlusses eine Sportlerehrung des HBRS durchgeführt, die sich erfolgreich durch die Resonanz der Beteiligten und die Wirkung in der Presse als einer der Höhepunkte des Jahres bestätigte.

Die Feier des 60. Geburtstags des HBRS bot einen gelungenen Auftakt für unsere zweite Sportlerehrung. Am 12.11.2011 fand die zweite Sportler-

ehrerung im Rahmen der 60-Jahr-Feier des HBRS im Offenbacher Achat Plaza statt! Zahlreiche Ehrengäste aus Wirtschaft, Sport und Politik verliehen der Gala-Veranstaltung ein illustres Flair. Boris Rhein, der hessische Minister des Innern und für Sport und Schirmherr des Abends, sowie die Bürgermeisterin der Stadt Offenbach, Birgit Simon, würdigten die langjährige Arbeit des HBRS für Menschen mit Behinderung. Manuela Scherz, Botschafterin der FIFA Frauen-WM 2011, übernahm die Moderation des Abends. DFB-Direktor Willi Hink, Kirsten Müller-Kuhl vom Hessischen Apothekerverband, Ralf-Rainer Klatt Vizepräsident im Landessportbund Hessen, Pierre Fontaine, Manager der Frankfurter „Mainhattan Skywheelers“ und Hauptverantwortlicher für die Europameisterschaft im Rollstuhlbasketball 2013, sowie Dr. Karl Quade, Vizepräsident Leistungssport im Deutschen Behindertensport-Verband und Träger des Bundesverdienstkreuzes, waren nur einige der prominenten Gäste, die Sportler und HBRS ehrten. Ein abwechslungsreiches, niveauvolles Showprogramm umrahmte den gelungenen Abend.

Verpflichtungen neuer Trainer, professionellere Pressearbeit durch unseren neu gewonnenen Pressesprecher Nico Wagner, verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, die Neugestaltung der HBRS-Homepage, die Zusammenarbeit mit Leistungszentren, der Aufbau von Trainings- und Leistungszentren, geknüpfte Kooperationen, Förderung und Unterstützung von Sportlern und Vereinen haben nicht nur das Niveau des HBRS und des Leistungssports erhöht, sondern auch unseren Sport mehr ins Gespräch gebracht.

Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern erwies sich als besonders effizient und wird hoffentlich weiterhin herausragende sportliche Veranstaltungen als Resultat hervorbringen!

Durch die Kooperation mit dem Landessportbund Hessen kann durch die

Ausbildung von neuen Übungsleitern auch der Bereich der Rehabilitation und Prävention bedient werden, ein wichtiger Punkt um Vereinen die Möglichkeit zu bieten, ihr Vereinsangebot zu erweitern und den Behinderten-sport zu den Menschen zu bringen!

Viele unserer Sportler kamen erst nach Krankheit oder Unfall zum Thema Sport und dem Bedarf der Reha vor Ort.

Mein Dank an dieser Stelle an alle Förderer, Unterstützer, Geldgeber, allen, denen genauso viel Spass und Interesse und die Sache am Herzen liegen wie mir!

Zu meiner großen Freude wurden die Trainingsstützpunkte Marburg (für Goalball) und Frankfurt-Wetzlar (Rollstuhlbasketball) vom DBS als Paralympischer Trainingsstützpunkt anerkannt und ich konnte das Zertifikat von Herrn Dr. Karl Quade entgegennehmen. Die Anerkennung hat Gültigkeit bis 31.12.2016 und sichert den Sportlern und Sportlerinnen beste Trainingsmöglichkeiten.

Hessens Goalballer machten Geschichte: Am 2. März dieses Jahres startete in der Halle der SSG Blista Marburg die erste Saison der Goalball Bundesliga. Reno Tiede und Thomas Prokein haben die Spielklasse eigenständig gegründet, offiziell vom DBS befürwortet! Darüber hinaus hat auch unter deren Einsatz die Sitzung des Leistungssportausschusses des DBS am 27.10.2012 Goalball national für Vollsehende geöffnet. Ab 2013 ist es den Mannschaften somit gestattet einen Sportler, welcher keine Seheinschränkung hat, mit auf das Spielfeld zu holen.

Der spektakulärste Transfer in der Geschichte des HBRS gelang im Zusammenhang mit der erstmals von uns ausgerichteten Deutschen Meisterschaft Fußball-ID in Wetzlar. Die Zusage von Dragoslav Stepanovic als ehrenamtlicher Teamchef unserer Hessenauswahl ist eine Auszeichnung für den Verband und die gute Arbeit der Fußballabteilung! Dem Interesse an einer gemeinsamen langfristigen

Zusammenarbeit steht ein gut vorbereitetes Konzept zuvor. Die Stadt Wetzlar stand als starker, zuverlässiger und kompetenter Partner bei der Austragung der Meisterschaft zur Seite! Das Wetzlarer Stadion am Karl-Kellner-Ring beherbergt inzwischen das Leistungszentrum des hessischen Behindertensports. Michael Trippel wurde 2010 als sportlicher Leiter angestellt und mit dem Aufbau der Hesen Auswahl beauftragt. In der Saison 2011/2012 kündigte er die Deutsche Meisterschaft Fussball-ID in Wetzlar für dieses Jahr an! Es wurde wahr!

Und mit fast 600 Zuschauern täglich ein absolutes Highlight sportlicherseits als auch in Umsetzung und Attraktivität für alle Beteiligten und Anwesenden! Die Stimmung unter den Zuschauern war hervorragend, zum Teil enthusiastisch wurden die Mannschaften angefeuert und wurde mitgefiebert! Programmeinlagen wie die Landungen der Fallschirmspringer und die Vorführung und Begleitung der Cheerleader sorgten für Staunen und Begeisterung!!

Die Deutsche Meisterschaft hat uns allerdings auch deutlich gezeigt, dass unsere Bemühungen nicht ausreichen und unsere Arbeit noch lange nicht zu Ende ist! Beste Trainingsmöglichkeiten bieten zu können hört nicht mit dem Schaffen von Zentren und Trainingsstandorten oder der Ausbildung von Übungsleitern auf! Mit besten Trainern, Übungsleitern und Betreuern zu arbeiten ist eine wunderbare Sache, doch auch Ihnen sind Grenzen gesetzt! Die individuelle Förderung, gemeinsame Trainingsmöglichkeiten mit nichtbehinderten Sportlern, ist unausweichlich notwendig um die Arbeit unserer Trainer und der Sportler zu unterstützen! Hier ist unbedingt anzusetzen und verstärkt darauf hinzuwirken!

Für viele Sportler ist der Weg für ein regelmäßiges gemeinsames Training mit der Mannschaft zu weit. Hier bildet sich eine Versorgungslücke, die es zu schließen gilt!

Hier gehen Leistungspotenziale verloren.

In welcher Form das umgesetzt werden kann wird eines der brennenden Themen der Zukunft und bei der Nachwuchsarbeit sein! Doch wir wollen nicht nur auf Leistung schauen!

Das Zusammenbringen von Menschen aller Alters- und Gesundheitsklassen, das Miteinander und gegenseitige Unterstützen bildet eine der Grundlagen unserer Sozialkompetenz und Menschlichkeit und fördert die Gemeinschaft. Das Ermöglichen der Teilhabe in der Gesellschaft ist einer der Werte unserer Satzung, der wir ebenso gerecht werden müssen. Das öffentliche Interesse war groß wie nie zuvor! Dem Engagement von Dragoslav Stepanovic ist zu verdanken, dass das Interesse der Medien über die örtliche Presse hinausging und selbst bei großen TV-Sendern zum Inhalt wurde. Hier wurde ein Meilenstein für die Zukunft gelegt, Veranstaltungen verschiedener Art öffentlich bekannter zu machen. Dem zuvor durfte ich als ganz besonderes Erlebnis die Paralympics in London 2012 erleben und begleiten. Unsere 18 hessischen Athleten haben uns stark vertreten und mit ihren vollbrachten Leistungen zum erfolgreichen Abschneiden der deutschen Sportler beigetragen. 66 deutsche Medaillen konnten am Ende stolz verbucht werden! Unsere Sportler haben gekämpft und vollen Einsatz gebracht. 150.000 Sportbegeisterte verfolgten täglich die Spiele! Wir erlebten die größten Paralympics aller Zeiten!

Die Akzeptanz und das Interesse waren größer denn je.

All das ist nur möglich im guten Zusammenspiel von Verband, Verantwortlichen, Mitgliedern, Trägern, Vereinen, Förderern, Medien. Dies ist uns gelungen und gibt uns Ansporn, unsere Arbeit beharrlich weiterzuführen. Durch den Leistungssport gelangen wir in den Blickwinkel der Öffentlichkeit! Durch die Vorbildfunktion unserer Sportler über die Medien erreichen wir Menschen, zeigen Wege auf, motivieren und hoffen Kinder und Erwachsene zu erreichen, sich unseren Vereinen anzuschließen und selbst Sport auszuüben. Durch die Medien und die Sensibilisierung gegenüber dem Behindertensport finden wir Gehör bei Sponsoren und Partnern.

Die Europameisterschaft im Rollstuhlbasketball 2013 ist zurzeit in vollem Gange. Unsere Damenmannschaft beweist sich, wie auch bei den Paralympics, erfolgreich und Treffsicher. Wir hoffen auf ein erfolgreiches Endergebnis! Bei den Herren verlief die Treffer-

quote leider nicht so wie erwartet. Es fehlt nicht an Korbwürfen, allerdings an Punkten! Der Ball fand zu oft nicht den Weg durch den Korb!

Angesteckt von den Paralympics eröffnete unser Bundespräsident Herr Gauck mit großem Interesse die Spiele. Auch hier erkennt man wie der Blick der Öffentlichkeit an Fokus gewonnen hat! Herr Gauck verfolgte das Eröffnungsspiel und gratulierte im Anschluss Spielern und Team. Pierre Fontain sorgte mit seinem Team für eine tolle Organisation, Unterbringung der Spieler, Shuttleservice und Verpflegung. Die Versorgung der Mannschaften läuft außerordentlich gut.

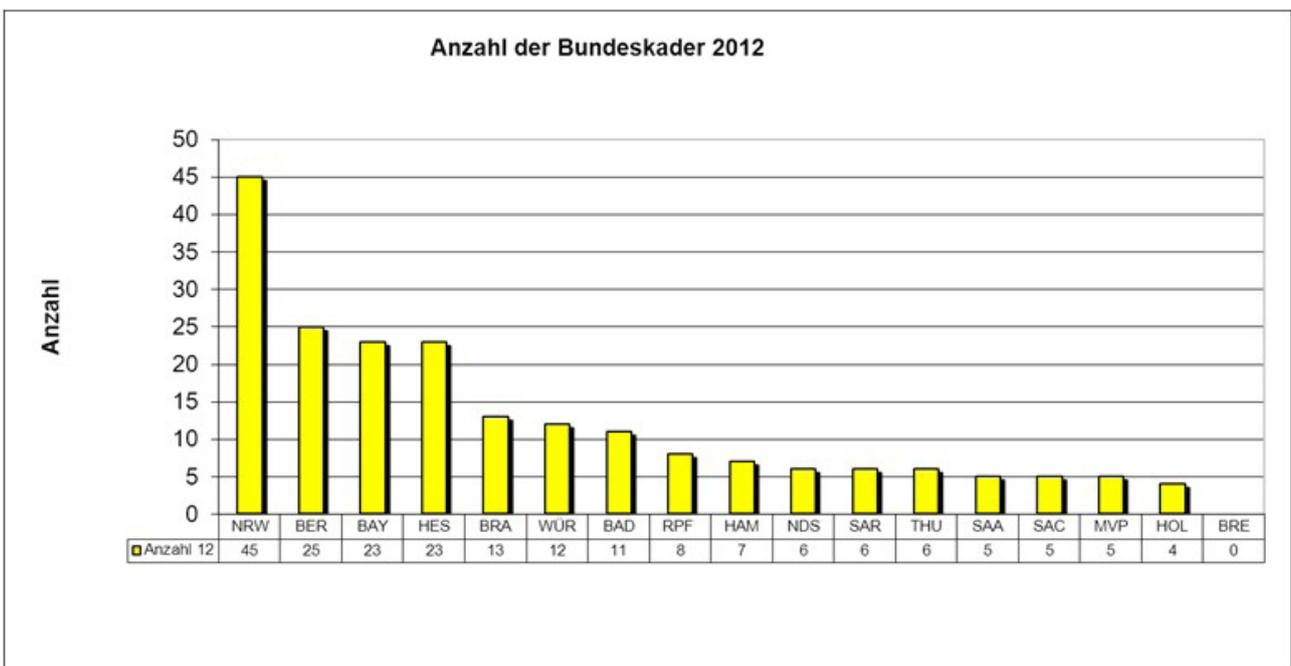
Um das Ganze in Zahlen auszudrücken: 400 Sportler/innen, 450 Volunteers und 100 Offizielle machen die Europameisterschaft zu einem grossen Ereignis, dem Grössten in Europa! Es herrscht allzeit gute Stimmung in der gut besuchten Halle.

Bundeskaderentwicklung im HBRS (Stand Ende 2012):

Der HBRS stellt mit NRW, Berlin und Bayern die meisten Bundeskaderathleten, besonders hervorzuheben ist, dass ein hoher Prozentsatz aus den Mannschaftssportarten Rollstuhlbasketball und Goalball und somit aus den ansässigen PTS und Vereinen stammt. Noch ein kurzer Zusammenschritt der Ereignisse aus den letzten vier Jahren.

Bundeskaderentwicklung im HBRS (Stand Ende 2012):

LV	Anzahl 12	Anzahl 11	Anzahl 10	Anzahl 09	Anzahl 08	Anzahl 07	Anzahl 06	Anzahl 05
NRW	45	47	35	32	42	35	30	26
BER	25	23	27	20	24	19	15	14
BAY	23	26	28	24	27	29	27	34
HES	23	19	18	17	18	14	10	7
BRA	13	13	9	10	6	7	6	4
WÜR	12	13	10	7	11	11	4	6
BAD	11	9	11	11	13	14	11	11
RPF	8	6	11	12	10	10	8	5
HAM	7	8	5	2	4	3	3	3
NDS	6	8	11	13	17	16	14	5
SAR	6	5	2	2	2	0	0	1
THU	6	7	7	9	5	4	3	4
SAA	5	10	7	3	1	2	2	2
SAC	5	8	12	12	18	11	14	9
MVP	5	7	7	4	8	4	4	2
HOL	4	3	6	3	4	5	6	4
BRE	0	0	0	0	3	4	3	0
Summe	204	212	206	181	213	188	160	137

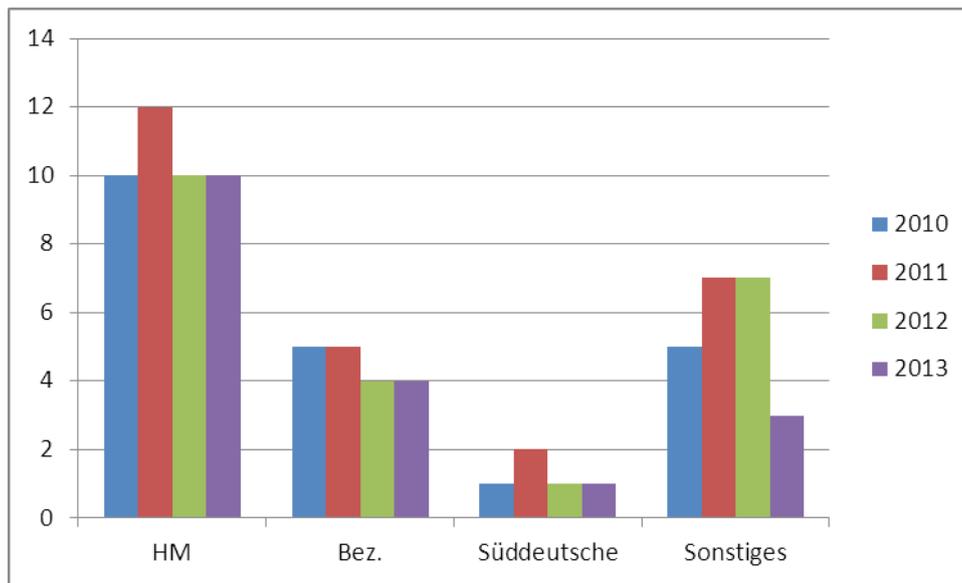


Noch eine kurzer Zusammenschritt der Ereignisse aus den letzten vier Jahren.

	DM Bosseln		DM Boccia	DMK e g e l n						DM Sitzball		Länderpokaltourniere			DM Tisch-	DM Goal-	DM Torball	DM und Süd	DM Tor-		
	Damen	Herren	(Halle)	Classic		Bohle		Schere		Damen	Herren	Sitzball		Hallen-	KegeIn		Tennis	ball	Damen	Nord	Damen
				Da./He.	Da./He.	Damen	Herren	boccia	Bohle			körpen-	seh-								
				seh- körpen- beh.	seh- körpen- beh.	körpen- beh.	seh- körpen- beh.								körpen- beh.	körpen- beh.					
2010	1	1		2				2	2		1	1			2	2	1	2			
2011	1	1	1	1				2	1		1	1			1	2		2			
2012	1	1	1	3				1			1	1	1		2	2		3		1	
2013	1	1	0	2					1	1	1	1			1	1		3		1	

Meisterschaften:

Jahr	HM	Bez.	Süddeutsche	Sonstiges
2010	10	5	1	5
2011	12	5	2	7
2012	10	4	1	7
2013	10	4	1	3



Schwimmen

06.03.2010 Internationale Offene Süddeutsche Schwimm-Meisterschaften
 29.01.2011 Internationale Offene Süddeutsche Schwimm-Meisterschaften
 25.02.2012 Internationale Offene Süddeutsche Schwimm-Meisterschaften
 23.02.2013 Internationale Offene Süddeutsche Schwimm-Meisterschaften

Tischtennis

Deutsche Meisterschaft im Tischtennis für die Jugend (Einzel)
 Deutsche Tischtennismeisterschaft in Dietzenbach

Sportschießen

Internationaler Hessenpokal im Sportschießen für körperlich behinderte Sportler (IPC Shooting World Cup Germany 2010)
 Internationaler Hessenpokal 2012 im Sportschießen für körperlich behinderte Sportler
 09.06.2012 Hessische Landesmeisterschaften im Sportschießen

Rollstuhlbasketball

03.06.2010 Hessische Meisterschaft im Rollstuhlbasketball
 Deutsche Meisterschaft im Rollstuhlbasketball der Damen 2010
 27.02.2011 Basketball Behinderten-Cup
 Zertifizierung paralympischer Trainingsstützpunkt Frankfurt-Wetzlar
 28.06.-07.07.2012 Europameisterschaft Rollstuhlbasketball

Judo

29.05.2010 Special Olympics Hessen G-Judo mit geistiger/und /oder körperlicher Behinderung

Fussball

Gründung Leistungszentrum Fussball-ID in Wetzlar 11.-14.06.2012 Deutsche Meisterschaft Fussball-ID

Goalball

13.11.2010 Lady-Cup der Goalball-Nationalmannschaft der Damen

17.22.1012 Lady Goalball Cup

Zertifizierung paralympischer Trainingsstützpunkt Marburg

02.03.2013 Start Goalball Bundesliga

Sitzball

12.03.2011 Hessische Meisterschaft im Sitzball

Kegeln

20.03.2010 Hessische Meisterschaften im Kegeln Schere für Wettkampfkegler

24.04.2010 Hessische Meisterschaften im Kegeln Bohle für Wettkampfkegler

22.04.2012 Hessische Meisterschaften Kegeln Classic

09.02.2013 Einzelmeisterschaft Kegeln Classic und Hessische Meisterschaft Kegeln für Blinde- und Sehgeschädigte

Leichtathletik

12.05.2010 Leichtathletik-Wettkampf für Menschen mit einer geistigen Behinderung

02.07.2011 Süddeutsche Meisterschaften in der Leichtathletik

26.05.2012 Süddeutsche Meisterschaft in der Leichtathletik

Die Liste der Sportfeste, Vereins- und Bezirksmeisterschaften, Turniere und Aktionstage wäre unermesslich lang, unmöglich um alles aufzulisten, doch angefangen von kleinen Bemühungen ehrenamtlicher Helfer bis zu den großen Sportevents trug alles in Allem dazu bei, dass die Arbeit durch und mit dem HBRS, die Arbeit der Vereine Sportlern ein qualifiziertes Training ermöglichte und der Behindertensport in der Gesellschaft eine größere Plattform bekam!

Der Grundstock für die Basis zur Weiterqualifizierung liegt in der Hand der Bezirks- und Landesebenen.

Und auch hier meinen herzlichen Dank allen Helfern und Förderern unserer Sportler sowie den Sportlern selbst, die stellenweise unter erschwerten Bedingungen ehrgeizig dem Ziel erfolgreiche Leistungen zu erbringen nachstrebten und sich bewiesen!

Für die gute Zusammenarbeit zwischen den Präsidiumskollegen, den Mitarbeitern der Geschäftsstelle, den Trainern, Abteilungsleitern, Vereinen und allen Mitarbeitern bedanke ich mich und wünsche uns allen weiterhin Erfolg darin, Menschen durch Sport zu vereinen, den Behindertensport voranzubringen und die Belange unserer Mitglieder aufs Beste zu vertreten!

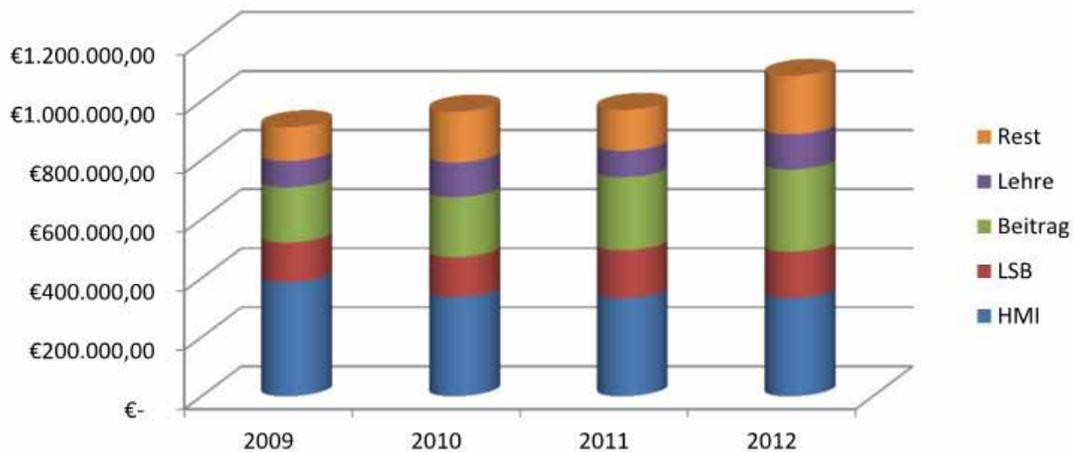
Durch unseren Sport leisten wir einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität vieler Menschen mit Handicap! Lassen Sie uns weiter gemeinsam daran arbeiten!



Berichtszeitraum 2009 –2012 Landesschatzmeister

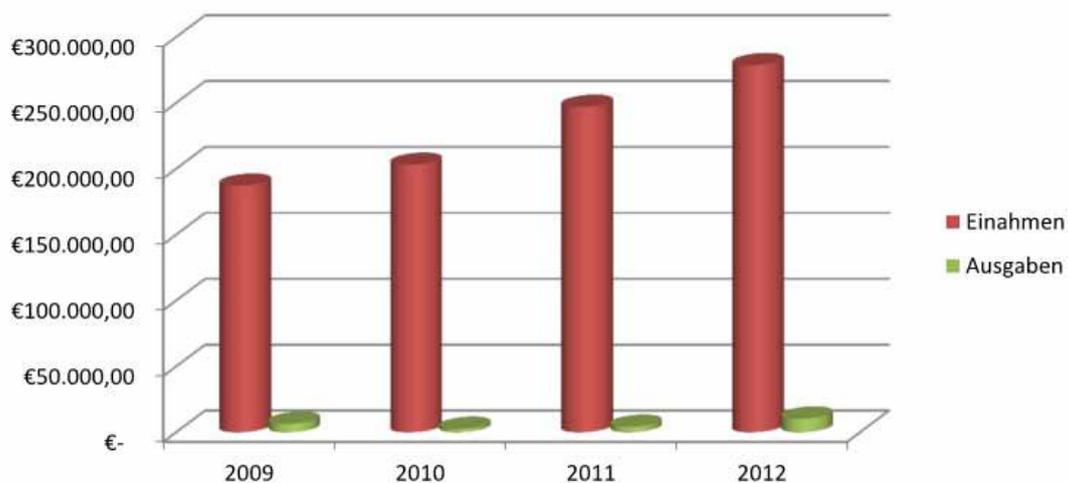
Für den Bereich Finanzen war die vergangene Legislaturperiode sehr schwierig und spannend zugleich. Man konnte bei dem 2008 neugeordneten Haushalt sehr schnell erkennen wo es Probleme gibt und diese anpassen. Erstmals wurde der Haushalt in Kostenträger, Kostenstellen und Sachkonten abgebildet. Die größte Veränderung, die durch die Umstellung des Planes entstanden ist, war, dass der Haushalt früher 4 Seiten umfasste und heute fast 70 und somit sehr detailreich aufgebaut ist.

Die Einnahmen des Ordentlichen Haushaltes stützen sich im Wesentlichen auf 3 Einnahmequellen: Das sind die Förderung durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport, der Verbandsbeitrag und der Zuschuss des Landessportbundes.

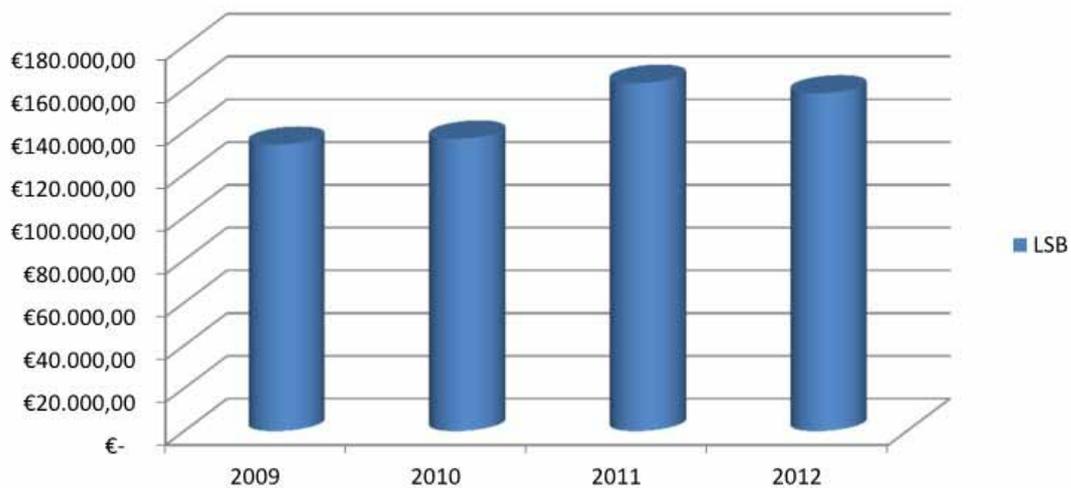


Trotz intensiver Gespräche mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport ist es in der letzten Legislaturperiode nicht gelungen, dass der Förderbetrag des Landes von derzeit 332.000,00 Euro angehoben wird. Vielmehr muss man feststellen, dass der Behindertensport bei Kürzungen ausgeklammert wurde.

Durch die Steigerung von rd. 33% bei Mitgliedern und Teilnehmern ohne Mitgliedschaft auf jetzt 54.382 konnten, einschließlich der Beitragsanpassung in den Jahren 2011 und 2012 um je 0,25 Euro, die Beitragseinnahmen um rd. 49% auf 278.557,00 Euro erhöht werden.



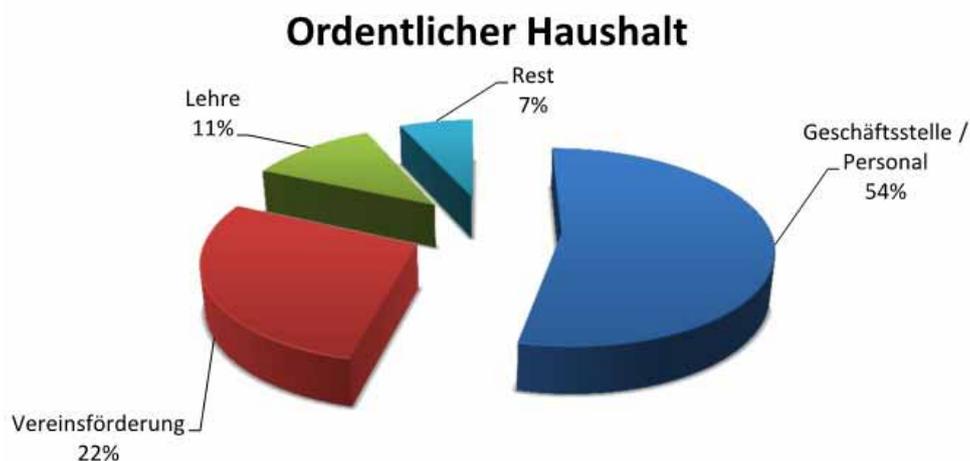
Zuwendung Landessportbund (Lotto/Toto): Diese Umlage hängt maßgeblich an den Einnahmen aus Lotto/Toto. Hier konnte zwar ein Plus von 17% auf 157.860,00 Euro erzielt werden, ob die Einnahmen auch künftig in der vorgenannten Höhe fließen ist nicht abzusehen, da hier eher rückläufige Lotto/Toto-Einnahmen zu erwarten sind und somit auch sinkende Zuschüsse an die Verbände erwartet werden. Für das Haushaltsjahr 2013 soll es aber zu keiner Kürzung kommen.



Für den Bereich Leistungssport konnten nach schwierigen Verhandlungen erstmals in 2012 Zuschüsse in Höhe von 37.000,00 Euro zur Beschäftigung von Trainern generiert werden.

Der größte Bereich bei den Ausgaben sind die Personalkosten und die Kosten für die Geschäftsstelle. Seit 2009 haben sich die Personalausgaben um rd. 8,5% auf 370.870,00 Euro erhöht. Diese sind insbesondere auf die Umstellung des Tarifvertrages von BAT auf TV-H und tariflich verbundene Lohnerhöhungen zurückzuführen. Ebenfalls wurde zeitweise nach Rücksprache mit den HMI zusätzliches Personal angestellt.

Für die Bewirtschaftung der Geschäftsstelle sind die Kosten auf 163.208,00 Euro gestiegen, das ergibt eine Steigerung von rd. 9,7%. Das ergibt Gesamtkosten in Höhe von 534.079,00 Euro für den Bereich Personal und Geschäftsstelle und eine Steigerung von 8,9%. Dieser Bereich deckt 54% des Gesamthaushaltes ab.

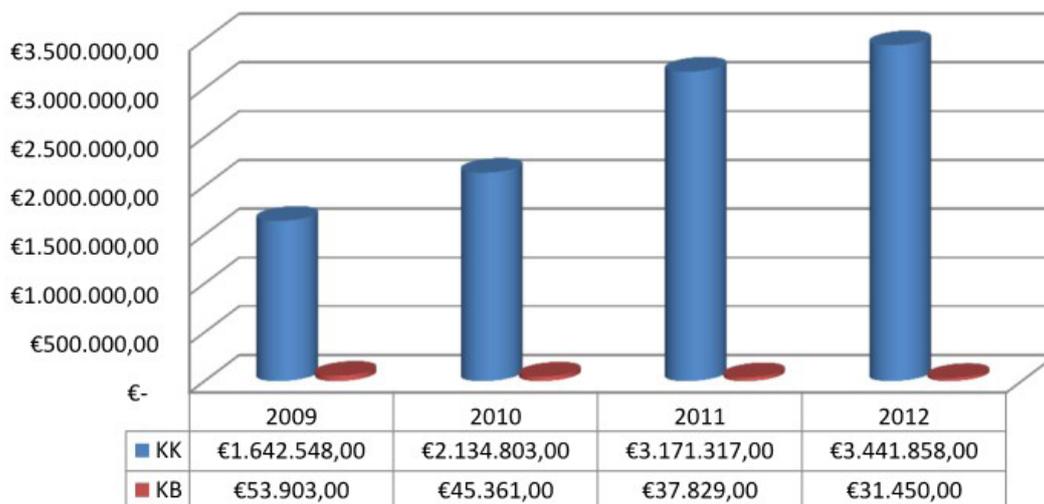


Die Kosten für den Leistungssport belaufen sich auf 76.249 Euro, das ist eine Steigerung von rd. 48.500 Euro. Für das laufende HH-Jahr wurde der Ansatz nochmal angehoben auf jetzt 86.200 Euro.

Ein weiterer Punkt sind die Zuschüsse an die Vereine (Übungsleiter- und Deffi. Zuschüsse). Diese lagen 2012 bei 99.757,00 Euro, das war ein Rückgang von 23,96%, ist aber normal, da gleichzeitig die Anzahl der Verordnungen stark gestiegen ist und somit weniger Übungsleiter im Bereich Rehasport bezuschusst werden.

Im Bereich Rehabilitationssport sind die Zuschüsse der Renten- und Krankenversicherungsträger für ärztlich verordneten Rehabilitationssport um 109,5% auf 3.441.858 Euro gestiegen. Im Haushaltsjahr 2013 liegt der Zuschuss bereits jetzt bei 1.933,256 Euro, das ist nochmal ein Anstieg von 12%.

Durch den altersbedingten Rückgang von Kriegsbeschädigten hat sich die KB Pauschale im Berichtszeitraum um 22.453 Euro vermindert, das sind 58%.



Der Schwerpunkt unserer Bemühungen wird und muss auch künftig darin liegen, sparsam und effektiv die uns zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel einzusetzen, um nach wie vor eine kontinuierliche positive Entwicklung des Behinderten- und Rehabilitationssportes in unserem Lande sicherzustellen.

Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit für alle Menschen bedeutet die Beseitigung von Alltagsbarrieren

DIE LINKE.
FRAKTION IM HESSISCHEN LANDTAG

Wir brauchen erschwingliche Trainingsmöglichkeiten und Sportausrüstungen, barrierefreie Sportstätten und Infrastruktur sowie fähige Übungsleiter und Trainer – auch im Breitensport.

Barrierefreiheit heißt nicht nur Mobilität, sondern muss im täglichen Miteinander selbstverständlich werden.

DIE LINKE. Fraktion im Hessischen Landtag tritt für eine Behindertenpolitik ein, die als Querschnittsaufgabe Selbstbestimmung und Emanzipation für alle zum Ziel hat.

DIE LINKE. Fraktion im Hessischen Landtag

Schlossplatz 1 – 3

65183 Wiesbaden

Tel. (0611) 350 60 90

E-Mail: die-linke@ltg.hessen.de

www.linksfraktion-hessen.de





Marlen Hecker

Ergotherapeutin und diplomierte Lerntherapeutin
für Legasthenie und Dyskalkulie

- Einzelnachhilfe
- Hausaufgabenbetreuung
- Konzentrationstraining
- Diagnostik und Therapie bei Legasthenie Dyskalkulie
- Tests und Gutachten

Telefon: 06431-73691

E-Mail: m.hecker@web.de



Lassen Sie sich nicht einschränken!

Welche Ziele Sie sich auch gesetzt haben - die behinderten-gerechten Fahrzeuge von Mercedes-Benz unterstützen Sie dabei.

Sondernachlass von 15 % auf den Fahrzeuglistenpreis für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, bei Vorlage eines Schwerbehindertenausweises mit einem \geq GdB 50 % und Merkzeichen*.



Sprechen Sie unseren
More Mobility Berater an.
Rainer Blumenthal
Tel.: 0661/9450-430
eMail: rainer.blumenthal@daimler.com



Mercedes-Benz

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstr. 137, 70327 Stuttgart
Partner vor Ort: Daimler AG, Mercedes-Benz Niederlassung Fulda,
Frankfurter Str. 125, 36043 Fulda, Tel.: 0661-9450-0, www.fulda.mercedes-benz.de

CLS 250 CDI Shooting Brake: Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 6,4-6,3/4,8-4,7/5,4-5,3 l/100km; CO₂-Emissionen komb.: 143-139 g/km. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. * G, aG, B, H, Sonderregelungen sowie Kriterien für Angehörige ersten Grades auf Anfrage.

Das Gesundheitszentrum in Ihrer Nähe - www.kliniken-hartenstein.de



Andrea Zimmermann ist Ihre Ansprechpartnerin
kostenloses Servicetelefon **0800 1004637**



Kliniken **Hartenstein** Bad Wildungen



Zertifizierte
Qualitäts
Rehabilitation
ISO 9001:2008 plus
DEGEM

Übersicht Haushalt

Kosten-träger	Bezeichnung	Abschluß 2009		Abschluß 2010		Abschluß 2011		Abschluß 2012	
		Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1.1 Haushaltsübersicht									
	Ordentlicher Haushalt								
00000	Bestandsvortrag	9.339,33 €	- €	64.373,80 €	- €	61.561,54 €	- €	78.017,40 €	- €
01000	Verbandspremien	- €	19.496,16 €	- €	19.328,99 €	- €	25.729,87 €	400,00 €	27.210,36 €
02000	Verbandstag, Konferenzen	- €	5.086,14 €	- €	121,50 €	- €	- €	- €	- €
03000	Bezirke	- €	12.766,13 €	269,33 €	9.648,46 €	364,00 €	12.081,56 €	485,00 €	12.488,50 €
04000	Ausschüsse, Kommissionen	- €	3.750,46 €	200,00 €	6.032,97 €	178,44 €	5.679,68 €	200,00 €	8.302,27 €
05000	Geschäftsstelle, Personal, Verwaltungskosten	55.152,80 €	490.463,33 €	18.264,04 €	484.014,28 €	11.243,71 €	511.665,83 €	14.743,10 €	534.079,22 €
06000	Öffentlichkeitsarbeit / Sponsoring	2.520,00 €	42.815,36 €	6.150,00 €	50.542,72 €	7.583,10 €	78.450,68 €	- €	69.581,19 €
07000	Lehre	89.193,04 €	85.978,62 €	117.794,00 €	111.008,05 €	90.298,00 €	88.401,71 €	119.155,01 €	115.414,00 €
08000	Sportausstattung	- €	538,35 €	- €	8.750,58 €	- €	8.877,27 €	176,70 €	100,40 €
09000	Vereinsförderung, Eigenanteile	5.875,60 €	123.659,88 €	8.898,86 €	119.478,72 €	3.768,52 €	110.211,66 €	3.250,71 €	99.757,01 €
10000	Spenden / Bußgelder	12.059,52 €	- €	10.182,95 €	- €	11.514,85 €	- €	6.862,06 €	5.000,00 €
12000	Sportliche Veranstaltungen	13.900,00 €	28.014,60 €	25.972,60 €	37.474,00 €	13.542,97 €	43.801,33 €	15.753,80 €	35.620,10 €
13000	Zuwendung HMI	387.000,00 €	- €	335.000,00 €	- €	332.000,00 €	- €	332.000,00 €	- €
14000	Leistungssport	1.371,30 €	27.621,62 €	295,00 €	31.960,18 €	- €	32.690,97 €	39.124,33 €	76.249,84 €
15000	Sportmedizin - Anti Doping	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €
16000	Garantiebeiträge / Vorschüsse	750,00 €	750,00 €	1.926,33 €	1.926,33 €	163.263,10 €	163.263,10 €	286.438,43 €	286.438,43 €
17000	Zinsen / Gebühren	14.002,21 €	- €	37.357,08 €	978,84 €	26.154,10 €	5,00 €	39.169,10 €	60,00 €
18000	Umlagen	133.834,00 €	- €	136.648,03 €	- €	162.749,00 €	- €	157.860,00 €	- €
19000	Verbandsbeiträge	187.132,00 €	6.393,00 €	202.946,00 €	2.588,00 €	246.976,50 €	4.078,50 €	278.557,00 €	10.318,00 €
20000	sonst. Einnahmen / Ausgaben	12,31 €	740,00 €	0,01 €	756,25 €	2.478,81 €	- €	- €	724,94 €
	Zw-summe Ordentlicher Haushalt I	912.142,11 €	848.073,65 €	966.278,03 €	884.609,87 €	1.133.676,64 €	1.084.937,16 €	1.372.192,64 €	1.281.344,26 €

Übersicht Haushalt



1.1 Haushaltsübersicht		Abschluß 2009		Abschluß 2010		Abschluß 2010		Abschluß 2011		Abschluß 2011		Abschluß 2012	
Kosten-träger	Bezeichnung	Abschluß 2009		Abschluß 2010		Abschluß 2010		Abschluß 2011		Abschluß 2011		Abschluß 2012	
		Einnahmen	Ausgaben										
	Haushalt Projekte												
30000	Projekt: Bad Füssing			- €	- €			34.076,50 €	28.853,99 €			36.097,05 €	35.290,46 €
40000	Projekt: Blista Marburg JPM			10.000,00 €	7.534,25 €			- €	8.040,09 €			9.000,00 €	- €
50000	Projekt: Bus			- €	- €			- €	- €			- €	- €
60000	Projekt: Hessesttag	17.063,10 €	18.880,52 €	17.057,20 €	17.708,67 €	20.000,00 €	25.216,35 €	20.000,00 €	25.216,35 €	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	21.444,60 €
70000	Projekt: Aktion Mensch	64.930,76 €	66.970,19 €	5.758,00 €	26.934,65 €	83.591,77 €	45.895,13 €	83.591,77 €	45.895,13 €	23.529,14 €	23.529,14 €	- €	- €
80000	Projekt: TT Schulsport - JPM	7.831,21 €	7.522,25 €	10.000,00 €	10.590,25 €	- €	384,79 €	- €	384,79 €	9.040,09 €	9.040,09 €	- €	- €
90000	Projekt: JLC (Ausrichtung)	949,03 €	652,80 €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €	- €
	Zw-summe Haushalt Projekte 2	90.774,10 €	94.025,76 €	42.815,20 €	62.767,82 €	137.668,27 €	108.390,35 €	137.668,27 €	108.390,35 €	97.666,28 €	97.666,28 €	56.735,06 €	56.735,06 €
	Zw-summe Haushalte 1 + 2	1.002.916,21 €	942.099,41 €	1.009.093,23 €	947.377,69 €	1.271.344,91 €	1.193.327,51 €	1.271.344,91 €	1.193.327,51 €	1.469.858,92 €	1.469.858,92 €	1.338.079,32 €	1.338.079,32 €
	Durchlaufendeposten KK / KB												
11000	Durchlaufendeposten KK / KB	1.696.450,63 €	1.696.450,63 €	2.192.012,40 €	2.192.012,40 €	3.213.817,45 €	3.213.817,45 €	3.213.817,45 €	3.213.817,45 €	3.473.918,75 €	3.473.918,75 €	3.473.918,75 €	3.473.918,75 €
	Zw-summe KK und KB Erstatt. 3	1.696.450,63 €	1.696.450,63 €	2.192.012,40 €	2.192.012,40 €	3.213.817,45 €	3.213.817,45 €	3.213.817,45 €	3.213.817,45 €	3.473.918,75 €	3.473.918,75 €	3.473.918,75 €	3.473.918,75 €
	Gesamt Haushalt 1 - 3	2.699.366,84 €	2.638.550,04 €	3.201.105,63 €	3.139.390,09 €	4.485.162,36 €	4.407.144,96 €	4.485.162,36 €	4.407.144,96 €	4.943.777,67 €	4.943.777,67 €	4.811.998,07 €	4.811.998,07 €
	Übertrag:		60.816,80 €		61.715,54 €		78.017,40 €		78.017,40 €			131.779,60 €	131.779,60 €



Bad Füssing – Quelle der Gesundheit!

Bad Füssing verwöhnt rundum und trägt aktiv zur Gesundheitsvorsorge bei. Genießen Sie die heilsame Wirkung der Thermen, das unvergleichliche Therapieangebot und schalten Sie vom Alltag ab.

Europas beliebtestes Heilbad im Bayerischen Golf- und Thermenland ruhe der Dreißigtausend-Personen in ein Gewinn für Ihre Gesundheit und verwirft Sie mit 1.200 Wellnessritzen. Erleben Sie die heilsamen Kräfte des legendären Bad Füssinger Thermalwassers bei Rheuma, Ederle- oder Bluthochdruck und vielen anderen Gesundheitsproblemen. Das schwefelhaltige Heilwasser, das mit 56 °C aus 1.000 m Tiefe sprudelt, hat nach Übersaugung vieler Gesteine, Wurzeln und Kräuter eine unvergleichlich natürliche Heilwirkung.

Das Aufstiegen vom Meer zu Europa Rheumers Heilbadverband Bad Füssing der Heilwirkung seiner legendären Thermen, späterer medizinisch-therapeutischer Betreuung, ausgezeichneten Präventions- und Wellnessanlagen sowie einer Vielzahl von Spezialisten, die

in dieser Sonne wirklich einzigartig sind. Hier finden Sie Genuss für Auge und Ohr, Sinnlichkeit für Herz und Seele – nicht nur in den 3 Thermen, sondern auch bei allen abwechslungsreichen kulturellen Veranstaltungen, einem riesigen Sport- und Freizeitangebot, einer herrlichen Naturlandschaft sowie netten Gastgebern.

Informationen

Bestellen Sie kostenfrei und unverbindlich Informationsmaterial über Bad Füssing und lassen Sie sich überraschen von einzigartigen Gesundheits- und Wohlfühlangeboten!

Weitere Informationen:
Kur- & Gästeservice Bad Füssing
Rathausstraße 8 • 94072 Bad Füssing
Tel. 08531 975-580
oder im Internet: www.badfuessing.de

Das Berufsförderungswerk
Frankfurt am Main ebnet
Menschen mit Behinderung den
Weg zurück ins Arbeitsleben



- Von Anfang an auf Integration ausgerichtet
- Ein Partner für die Wirtschaft
- Die richtige Balance aus Lernen und Leben

Kompetenz
für die Integration
in die Arbeitswelt

www.bfw-frankfurt.de

LEIDENSCHAFT GIBT'S INKLUSIV.

Menschen mit Behinderungen haben das Recht auf gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe in allen Lebensbereichen. Das will der Hessische Rehabilitations- und Behinderten-Sportverband, und dafür setzen auch wir GRÜNE uns ein. Wir wollen politisch und gesellschaftlich die Grundlagen für Vielfalt, mehr Toleranz und eine inklusive Gesellschaft schaffen. Dafür engagieren wir uns alle gemeinsam.

www.gruene-hessen.de



Jahresabschlüsse 2009 und 2010

Prüfung der Kassengeschäfte des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations - Sportverbandes e.V.

Haushaltsjahr 2009

Prüfungsbemerkung:

Der Jahresabschluss wurde am 07.04.2010 in der Geschäftsstelle des HBRS in Fulda von Frau Gisela Pfeifer, Herr Adolf Ehmke und Herrn Horst Gieron überprüft.

Die Unterlagen wurden von den Kassenprüfern in der Zeit vom 10 bis 17:30 Uhr eingesehen und die Belege stichprobenweise geprüft und mit den vorliegenden Ergebnissen des Jahreskassenabschlusses abgestimmt.

Die Buchführung des HBRS erfolgt erstmals 2009 über ein PC-Programm „Lexware professional 2010 – Buchhalter“.

Festgestellt wurde, dass die Buchführung des HBRS für das Abschlussjahr in folgender Form erfolgte, die entsprechenden Buchungsgrundlagen wurden zur Verfügung gestellt

- Buchführung mit Summen- und Saldenliste, entsprechend dem Journal
- EDV-Buchführung, System „Lexware professional 2010“
- Summen- und Saldenliste/Abschlussbuchungen
- Hauptabschlussübersicht

Ergebnis der Prüfung:

- Die auch im Jahreskassenabschluss aufgeführten Geldbestände (Konten/Barkasse) stimmen mit den Salden der eingesehenen Kontoauszüge überein. Das Aktivvermögen des Vereins wurde zutreffend dargestellt und erfasst.
- Es ergaben sich keine Beanstandungen.
- Die Belege konnten zugeordnet werden, die Einnahmen und Ausgaben wurden ordnungsgemäß und in zutreffender Höhe verbucht.
- Es wurde eine Beanstandung mit folgendem Umfang festgestellt:

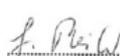
Durch eine Falschbuchung bzw. Zuordnung wurde ein erhöhter Überschuss ausgewiesen. Nach der Richtigstellung der Buchung wurden die korrekten Ergebnisse ausgewiesen.

Empfehlung:

Für die Kassenprüfer sollte ein Leitfaden für den Jahreskassenabschluss erstellt werden. Dann ist für alle Beteiligten auf Dauer klar geregelt, welche Anforderungen an die Kassenprüfung gestellt werden.

Wir sprechen dem Landesschatzmeister und der Geschäftsstelle des HBRS unseren Dank für seine vorbildliche Arbeit aus.

Fulda, den 07. April 2010
Ort, Datum


Gisela Pfeifer


Horst Gieron


Adolf Ehmke

Prüfung der Kassengeschäfte des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations – Sportverbandes e.V.

Haushaltsjahr 2010

Prüfungsbemerkung:

Der Jahresabschluss wurde am 02.03.2011 in der Geschäftsstelle des HBRS in Fulda von Frau Gisela Pfeifer, Herrn Adolf Ehmke und Herrn Horst Gieron überprüft.

Die Unterlagen wurden von den Kassenprüfern in der Zeit von 10.00 bis 15.00 Uhr eingesehen und die Belege stichprobenweise geprüft und mit den vorliegenden Ergebnissen des Jahreskassenabschlusses abgestimmt.

Die Buchführung des HBRS erfolgt erstmals 2009 über eine PC-Programm „Lexware professional 2010 – Buchhalter“.

Festgestellt wurde, dass die Buchführung des HBRS für das Abschlussjahr in folgender Form erfolgte, die entsprechenden Buchungsgrundlagen wurden zur Verfügung gestellt

- Buchführung mit Summen- und Saldenliste, entsprechend dem Journal
- EDV-Buchführung, System „Lexware professional 2010“
- Summen- und Saldenliste / Abschlussbuchungen
- Hauptabschlussübersicht

Ergebnis der Prüfung:

Die auch im Jahreskassenabschluss aufgeführten Geldbestände (Konten/Barkasse) stimmen mit den Salden der eingesehenen Kontoauszüge überein. Das Aktivvermögen des Vereins wurde zutreffend dargestellt und erfasst.

Die Belege konnten zugeordnet werden, die Einnahmen und Ausgaben wurden ordnungsgemäß und in zutreffender Höhe verbucht.

Es ergaben sich keine Beanstandungen.

Empfehlung:

In den Sachkonten 2010 (Lohn u. Gehalt): die Buchungen und Korrekturbuchungen sind nach Auskunft systembedingt und sollen 2011 geändert werden.

Wir sprechen dem Landesschatzmeister und der Geschäftsstelle des HBRS unseren Dank für seine vorbildliche Arbeit aus.

Fulda, den 02. März 2011


Gisela Pfeifer


Horst Gieron


Adolf Ehmke

Jahresabschlüsse 2011 und 2012

Prüfung
der Kassengeschäfte
des Hessischen Behinderten- und
Rehabilitations – Sportverbandes e.V.

Haushaltsjahr 2011

Prüfungsbemerkung:

Der Jahresabschluss wurde am 19.03.2012 in der Geschäftsstelle des HBRS in Fulda von Frau Gisela Pfeifer und Herrn Horst Gieron überprüft.

Die Unterlagen wurden von den Kassenprüfern in der Zeit von 10.00 bis 15.30 Uhr eingesehen und die Belege stichprobenweise geprüft und mit den vorliegenden Ergebnissen des Jahreskassenabschlusses abgestimmt.

Die Buchführung des HBRS erfolgte 2011 über das PC-Programm „Lexware professional 2011 – Buchhalter“.

Festgestellt wurde, dass die Buchführung des HBRS für das Abschlussjahr in folgender Form erfolgte, die entsprechenden Buchungsgrundlagen wurden zur Verfügung gestellt:

- Buchführung mit Summen- und Saldenliste, entsprechend dem Journal
- EDV-Buchführung, System „Lexware professional 2011“
- Summen- und Saldenliste / Abschlussbuchungen
- Hauptabschlussübersicht

Ergebnis der Prüfung:

Die auch im Jahreskassenabschluss aufgeführten Geldbestände (Konten/Barkasse) stimmen mit den Salden der eingesehenen Kontoauszüge überein. Das Aktivvermögen des Vereins wurde zutreffend dargestellt und erfasst.

Die Belege konnten zugeordnet werden, die Einnahmen und Ausgaben wurden ordnungsgemäß und in zutreffender Höhe verbucht.

Es ergaben sich keine Beanstandungen.

Wir sprechen dem Landesschatzmeister und der Geschäftsstelle des HBRS unseren Dank für seine vorbildliche Arbeit aus.

Fulda, den 19. März 2012


Gisela Pfeifer


Horst Gieron

Prüfung
der Kassengeschäfte
des Hessischen Behinderten- und
Rehabilitations – Sportverbandes e.V.

Haushaltsjahr 2012

Prüfungsbemerkung:

Der Jahresabschluss wurde am 25.03.2013 in der Geschäftsstelle des HBRS in Fulda von Frau Gisela Pfeifer, Herrn Adolf Ehmke und Herrn Horst Gieron überprüft.

Die Unterlagen wurden von den Kassenprüfern in der Zeit von 10.00 bis 15.00 Uhr eingesehen und die Belege stichprobenweise geprüft und mit den vorliegenden Ergebnissen des Jahreskassenabschlusses abgestimmt.

Die Buchführung des HBRS erfolgte 2012 über das PC-Programm „Lexware professional 2012 – Buchhalter“.

Festgestellt wurde, dass die Buchführung des HBRS für das Abschlussjahr in folgender Form erfolgte, die entsprechenden Buchungsgrundlagen wurden zur Verfügung gestellt

- Buchführung mit Summen- und Saldenliste, entsprechend dem Journal
- EDV-Buchführung, System „Lexware professional 2012“
- Summen- und Saldenliste / Abschlussbuchungen
- Hauptabschlussübersicht

Ergebnis der Prüfung:

Die auch im Jahreskassenabschluss aufgeführten Geldbestände (Konten/Barkasse) stimmen mit den Salden der eingesehenen Kontoauszüge überein. Das Aktivvermögen des Vereins wurde zutreffend dargestellt und erfasst.

Die Belege konnten zugeordnet werden, die Einnahmen und Ausgaben wurden ordnungsgemäß und in zutreffender Höhe verbucht.

Es ergaben sich keine Beanstandungen.

Wir sprechen dem Landesschatzmeister und der Geschäftsstelle des HBRS unseren Dank für seine vorbildliche Arbeit aus.

Fulda, den 25. März 2013


Gisela Pfeifer


Horst Gieron


Adolf Ehmke

Politik für Menschen mit Behinderung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Unsere Anerkennung gilt vor allem denjenigen Bürgern, Vereinen, Unternehmen und Kommunen in Hessen, die sich täglich für die Gleichberechtigung in allen gesellschaftlichen Teilbereichen einsetzen. Hierzu zählt natürlich auch der hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.

Die Bürgergesellschaft lebt vom Mitmachen und Engagement für andere. Dafür möchte ich mich im Namen aller Abgeordneten der FDP-Fraktion im Hessischen Landtag bedanken.



Wolfgang Greilich
Vorsitzender der FDP-Fraktion im Hessischen Landtag



Unsere Ansprechpartner in behinderten- und sportpolitischen Fragen sind Hans-Christian Mick und Helmut von Zech. Sie erreichen sie entweder über unsere Homepage:

www.fdp-fraktion-hessen.de

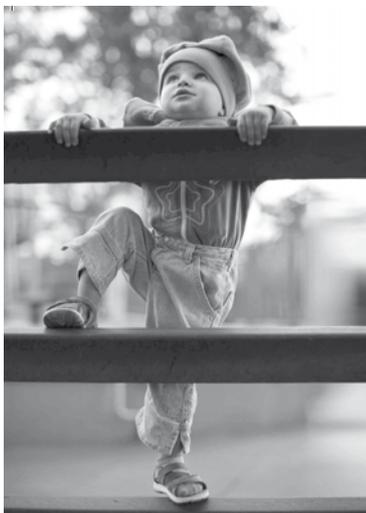
oder via E-Mail unter:

h.mick@ltg.hessen.de
h.vonzech@ltg.hessen.de

R-Biopharm AG – Innovative Lösungen für Lebensmittel- & Futtermittelanalytik und Klinische Diagnostik



R-Biopharm AG • An der neuen Bergstraße 17, 64297 Darmstadt • Tel.: 0 61 51 - 81 02 - 0 • E-Mail: info@r-biopharm.de • www.r-biopharm.com



Rhein-Main-Verkehrsverbund

Der Zugang zu Bussen und Bahnen ist für mobilitätseingeschränkte Menschen oft problematisch und mit Hindernissen verbunden. Der RMV stellt Ihnen für Ihre Reise mit Bus und Bahn spezielle Informationen auf rmv.de zur Verfügung und engagiert sich für die Barrierefreiheit des öffentlichen Personennahverkehrs.



RMV-Service-Telefon (3,9 Cent/Minute)*
01801/768 4636

*Tag, 60ct; Feiertag, Mobilfunkpreise anbieterabhängig, max. 42 Cent/Minute



Internet
www.rmv.de



Beratung vor Ort
RMV-Mobilitätszentralen

Mainova leistet Gesellschaft.



Mit Herz und Hand für die Region – als Partner und Förderer von Sport, Bildung, Kultur und sozialen Projekten. Denn die Mainova versorgt Rhein-Main nicht nur mit günstigem Strom und Erdgas. Sondern auch mit Impulsen für unsere Gesellschaft. Mehr Verantwortung: www.mainova.de

Bericht des Landessportwartes Breitensport

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Delegierte,
liebe Sportlerinnen und Sportler,
liebe Gäste,

der hessische Behinderten- und Rehabilitationssportverband hat in den letzten vier Jahren eine so sprunghafte Entwicklung der Mitgliederzahlen zu verzeichnen, dass die prognostischen Planungsziele weit übertroffen wurden. Dieser Zuwachs beruht auf der enormen Entwicklung im Rehabilitationssport.

Während der Leistungssport durch ein Leistungssportkonzept und den begleitenden strukturellen Aufbau von Landesleistungszentren und paralympischen Trainingsstützpunkten ebenfalls eine sehr gute Entwicklung genommen hat, ist diese positive Tendenz im Breitensport leider noch nicht erkennbar. Hier fehlt uns noch eine adäquate – ähnlich dem Leistungssport – strukturierte Plattform, um Bewegungs- und Spielangebote innerhalb des Rehabilitationssportes zu nachhaltigen Sportangeboten im Breitensport zu überführen. Gerade die Spielangebote bilden einen wichtigen Baustein, um entsprechende Motivation zum Sporttreiben zu wecken. Von der Teilnahme an kleineren Turnieren bis hin zum regelmäßigen Sporttreiben in Spielrunden und Ligen sollten für Interessierte durchgängig Angebote geschaffen werden, um auch eine Weiterführung bis in den Leistungssport zu ermöglichen. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist es genau dieser Aspekt, den unsere Vereine als Möglichkeit der besonderen Positionierung haben. Es gilt daher, innerhalb der nächsten Jahre ein Gesamtkonzept zu entwickeln, welches wichtige Aspekte des Sporttreibens schon in der Ausbildung der Übungsleiter für die verschiedenen Profile des Rehabilitationssportes beinhaltet. Das gemeinsame Spielen ist als wichtiger Bestandteil

des Rehabilitationssportes zwingend umzusetzen, unabhängig davon, dass Bewegungsangebote mit therapeutischem Anspruch eingebracht werden. Dies geschieht mittlerweile durch die Vielzahl der im Rehabilitationssport tätigen Physiotherapeuten ohnehin. Rehabilitationssport ist primär nicht als Therapie-, sondern als Sportangebot zu verstehen. Darüber hinaus müssen unsere Vereine erkennen, welches Potential sich auch innerhalb der Rehabilitationssportangebote für den Breitensport ergeben. Von Seiten des Verbandes gilt es, Sportangebote zu offerieren, die zeitgemäß sind, Begeisterung wecken und den Ansprüchen von Teilnehmern aus Rehabilitationssportgruppen gerecht werden. Nur so kann der Abseitsstellung und negativen Entwicklung im Breitensport entgegengewirkt werden.

Innerhalb der Abteilung „Nationale Spiele“ des DBS hat man sich dieser Aufgabe in den letzten Jahren verstärkt angenommen. Die Abteilung „Nationale Spiele“ bietet eine Vielzahl von Mannschaftssportarten an, die bis auf die Ebene der Deutschen Meisterschaft bzw. des Länderpokals betrieben werden können. Zu diesen Angeboten gehören die klassischen Sportarten wie Kegeln (Bohle, Schere, Classic), Flugball, Sitzball, Bosseln, Faustball (Feld, Halle), Fußballtennis, Wasserball, Hallenboccia. Neu aufgenommen wurde versuchsweise Bowling. Weitere Sportarten sind zurzeit im Gespräch.

Einen besonderen Stellenwert hat im oben genannten Zusammenhang Hallenboccia. Diese Sportart kann problemlos als Spieleinheit innerhalb des Übungsbetriebes der Rehabilitationssportstunden eingebaut und ebenso als Breitensport innerhalb der Bezirke des HBRS gespielt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, diesen Sport leistungsorientiert zu betreiben

mit dem Ziel der Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft bzw. dem Länderpokalturnier.

Natürlich gilt es auch, eine entsprechende Zahl von Übungsleitern für den Breitensport auf der 1. und 2. Lizenzstufe (C- und B-Lizenz) auszubilden, so dass interessierte Sportler eine entsprechende qualifizierte Betreuung erhalten können.

Dass Breitensportangebote durchaus gefragt sind, zeigt die Entwicklung der jährlichen Breitensportwochen in Bad Füssing. Hier haben wir nachhaltig eine Entwicklung forciert, die neben Erholung und Anwendungen eine breite Palette an Sportangeboten implementiert hat. So haben wir vor drei Jahren damit begonnen, Hallenboccia und Luftballonvolleyball als neue Sportangebote vorzustellen. In den letzten beiden Jahren haben wir Hallenboccia und zusätzlich Frisbeegolf als Turnierveranstaltung neben dem traditionellen Bosseln etabliert. Beide Turnierveranstaltungen sind sehr gut angenommen worden. Zusätzlich haben wir in 2012 das Thema „Eigenschutz und Gewaltprävention“ für Senioren aufgegriffen und eine entsprechende Veranstaltung angeboten. In diesem Jahr haben wir das Angebot noch um ein Ernährungsseminar erweitert, so dass das Gesamtangebot sich wie folgt darstellt: Zielsuchwandern mit zwei Streckenlängen, zwei Fahrradtouren, Bosselturnier, Hallenboccia- und Frisbeegolfturnier, Ernährungsseminar und Gewaltprävention für Senioren. Weitere neue Angebote sind in Planung.

Der Erwerb des Deutschen Sportabzeichens für interessierte Sportler gehört ebenfalls zu den hervorragenden Merkmalen der Breitensportaktivität eines Sportverbandes. In den letzten vier Jahren wurde von uns in dieser Richtung Vieles auf den Weg gebracht. Jedoch gilt es auch hier, eine weitere

Entwicklung nachhaltig zu gewährleisten.

Ganz im Sinne der Inklusion möchten wir gemeinsames Sporttreiben und Ablegen des Sportabzeichens fördern. Familiensportfeste, Tage der Offenen Tür etc. können sich unter anderem auch dadurch auszeichnen, dass dabei Inklusion wirklich gelebt wird: die Großmutter mit ihrem behinderten Enkelchen, der Jugendliche mit dem durch Handicap belasteten Großvater. Auch von Seiten des DBS sind die Wege geebnet. Nachdem in 2012 die unbedingt notwendige Überarbeitung des Deutschen Sportabzeichens für Menschen mit Behinderungen abgeschlossen worden war, wurde im Folgejahr das Projekt „Inklusiv zum Sportabzeichen im Jahr 2013“ gestartet.

Auch die Bundesjugendspiele gehören zu den wichtigen Eckpunkten der Bewusstseinsbildung, die Werte des Sports umzusetzen und eine flächendeckende Breitensportentwicklung zu fördern. Auf Kultusministerebene wurden unter Einbindung des DBS und der DBSJ sowie dem „Ausschuss Bundesjugendspiele“ die Voraussetzungen dafür schon vor einigen Jahren geschaffen. Eine Umsetzung hängt natürlich in erster Linie von den betroffenen Sonderschulen und ihren zur Verfügung stehenden Kapazitäten ab. Hier könnten Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen eine Verbesserung des Angebots ermöglichen.

„Jugend trainiert für Paralympics“ bietet die Verbindung von Breiten- und Leistungssport durch die Möglichkeiten der Talentsuche über diese Veranstaltungen.

Rehabilitationssport

Auch im Bereich „Rehabilitationssport“ hat es in den letzten Jahren einige Entwicklungen gegeben. Auf folgende möchte ich insbesondere hinweisen: Die zurzeit gültige Rahmenvereinbarung in der Fassung vom 01.01.2011 über den Rehabilitationssport und das Funktionstraining spricht dem Üben in Gruppen eine außerordentliche Bedeutung auch im Sinne der Nach-

haltigkeit zu. Das Üben in Gruppen fördert gruppenspezifische Prozesse, die ggf. auch eine längere Verweildauer nach sich ziehen. Der Erwerb einer Mitgliedschaft im Verein wird daher durch die Kostenträger ausdrücklich begrüßt, allerdings auf freiwilliger Basis. Das Beratungsprotokoll sollte dies dokumentieren.

Ausgeschlossen sind Übungen aus dem Kampfsportbereich und Gerätetraining, lediglich das Ergometertraining im Herzsport ist zugelassen.

Wichtig ist auch zu wissen, dass Rehabilitationssport von Seiten der Kostenträger grundsätzlich nicht begrenzt werden kann (Urteil des Bundessozialgerichts). Die jeweils auf die Profile des Rehabilitationssports bezogene verordnete Anzahl von Übungseinheiten stellt lediglich einen Richtwert dar, von dem aber durchaus – nach entsprechender Prüfung des Sachverhaltes – abgewichen werden kann. Maßgeblich für eine erneute Verordnung von Rehabilitationssport ist, dass dieser im Einzelfall notwendig, für das angestrebte Ziel geeignet und zudem wirtschaftlich ist. Für die Weiterverordnung von Herzsport wurden Indikationen und Belastungsgrenzen definiert.

Natürlich laufen auch gegenwärtig die Verhandlungen zur Fortschreibung der Rahmenvereinbarung auf der Ebene der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) weiter und ebenso auch die Verhandlungen bzgl. der Fortschreibung der Vereinbarung zur Durchführung und Finanzierung des Rehabilitationssports mit verschiedenen Kostenträgern.

Um Rehabilitationssport im DBS einheitlich umsetzen zu können, wurde gemeinsam mit den Landesverbänden ein bundeseinheitliches Anerkennungsverfahren entwickelt. Darin werden mit Orientierung an der Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport und das Funktionstraining in der Fassung vom 01.01.2011 die Rahmenbedingungen im Rehabilitationssportangebot festgelegt. So werden die Zielgruppen des Angebots, die

Räumlichkeiten, die materielle Ausstattung, die Qualifikation der Übungsleiter und die entsprechenden Angaben zu betreuenden Ärzten erfasst.

Da mittlerweile länderübergreifende Angebote von Vereinen vorhanden sind, war es nötig, auch hierfür Regelungen zu finden. Diese sind im länderübergreifenden Anerkennungsverfahren festgehalten.

In der Außenwirkung ist die Qualität der Angebote unserer Vereine von zentraler Bedeutung. Daher wurde zur Sicherung der Qualität des Rehabilitationssportes im DBS eine Projektgruppe „Qualitätsmanagement im Rehabilitationssport“ einberufen. Für uns alle ist es wichtig, in dem wachsenden Markt „Rehabilitationssport“ auch weiterhin als der kompetente Ansprechpartner wahrgenommen zu werden. Bei den Kostenträgern gemeldete Unregelmäßigkeiten werden innerhalb des Qualitätsmanagements zunächst auf Landesverbandsebene überprüft und ggf. behoben.

In Erfüllung des gesetzlichen Auftrags des Sozialgesetzbuchs IX wurde neu der Bereich „Übungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins“ aufgenommen. In Anlehnung an das Projekt „Selbst“ entwickelte der DBS ein entsprechendes Weiterbildungsangebot. Der Informationsveranstaltung am 30.10.2010 folgend wurden in den Jahren 2011 und 2012 die ersten Übungsleiterinnen für den Bereich „Übungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins von Mädchen und Frauen mit Behinderung oder mit drohender Behinderung“ qualifiziert. Wie schon oben erwähnt, haben die Angebote im Rehabilitationssport einen enormen Zuwachs zu verzeichnen. Spitzenreiter ist hierbei das Profil „Orthopädie“. In diesem Bereich haben wir in unserem Landesverband heute eine hervorragende und flächendeckende Angebotsvielfalt.

Der Bereich „Innere Medizin“ war von jeher in dem speziellen Bereich Herzsport in Hessen hervorragend positioniert und ist dies nach wie vor auch deutschlandweit. Hier hat sich zusätzlich im Bereich „Lungensport“ ein

neues Arbeitsfeld ergeben, welches es auszubauen gilt, damit eine flächen-deckende Versorgung gewährleistet werden kann. Unsere Vereine sind gefordert, entsprechende Angebote zu schaffen, um den vielen Patienten mit Erkrankungen des Atemtraktes Rehabilitationssport anbieten zu können. Das Profil „Psychiatrie“ steckt nach wie vor in den Kinderschuhen. Hier gilt es, eine Entwicklung von Angeboten zu fördern, um der großen Zahl psychisch erkrankter Patienten über Bewegung und Sport unterstützende Möglichkeiten zur Rehabilitation zu bieten.

Das Profil „Sensorik“ ist bislang in Hessen leider noch nicht zur Ausbildung gekommen. Demzufolge ist auch das Angebot entsprechend gering und bezieht sich bisher eher auf Angebote aus den klassischen Versehrten- und Behindertensportgemeinschaften. Berücksichtigt man die große Zahl an sensorisch beeinträchtigten Menschen, insbesondere Seh- und Hörbehinderte, so tut sich auch hier ein großes Arbeitsfeld auf. Wir werden dies in den nächsten Jahren intensiv angehen. Die Ausbildung für das Profil „Neurologie“ wird durch die Angebote des Deutschen Rollstuhlsportverbandes

gewährleistet und auch in Hessen nach wie vor, z. B. in Bad Wildungen, regelmäßig angeboten.

Eine sehr gute Entwicklung konnten wir in den letzten vier Jahren im Bereich „geistige Behinderung“ erzielen. Hier müssen wir die bereits eingeleiteten Maßnahmen nachhaltig fördern und ausbauen. Gerade in diesem Bereich lässt sich der Rehabilitationssport in den Breitensport und auch in den Leistungssport überführen, da sich hier Freude an Spiel und Sport im besonderen Maße wecken lässt.

Alle genannten Profile sind auf der 2. Lizenzstufe der Übungsleiterausbildung als B-Lizenz angesiedelt.

Präventionssport

Ebenfalls ein wichtiger Baustein im HBRS ist die Prävention. Kooperationen mit dem Landessportbund haben hier erste positive Entwicklungen eingeleitet. Gemeinsam mit dem Landessportbund wurde für die Übungsleiter des HBRS eine verkürzte Ausbildung zur Qualifikation im Bereich „Primärprävention“ ermöglicht. Innerhalb der Lizenzierung im Behindertensport haben wir zusätzlich das Profil

„Prävention für Menschen mit Behinderung (2. Lizenzstufe). Trotzdem ist zu überdenken, ob nicht ein generelles Bekenntnis zur Prävention – das heißt nicht nur zur Sekundärprävention – notwendig ist, um den Ansprüchen der Zuständigkeit unseres Verbandes gerecht zu werden. Prävention und Rehabilitation gehören unabdingbar zueinander.

In den Bereich „Prävention/Sekundärprävention“ fällt auch das Arbeitsfeld „Betriebliche Gesundheitsförderung“. Die Entwicklung zielgerichteter Angebote für Menschen mit oder mit drohender Behinderung und für chronisch Kranke ist daher von enormer Bedeutung. Dies ist u. a. vor dem Hintergrund der länger werdenden Lebensarbeitszeit und der Überalterung unserer Gesellschaft zu betrachten. Es gilt, eine durchgängige Partizipation zu gewährleisten.

Ich möchte meinen Bericht mit einem Zitat von Friedrich Wilhelm Raiffeisen schließen: „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“

Harry Apelt



Ihr Handicap - unsere Motivation

Spezialfahrzeuge
für Therapie und
Alltagsmobilität



Haverich

Walter Haverich GmbH
Postfach 10 13 67 • D-33513 Bielefeld
Tel. 0521 / 924 72 30 • Fax 0521 / 924 72 59
www.haverich-reha.de

Stadtführungen im Sitzen in Herbstein (im Naturpark Hoher Vogelsberg)



Eine barrierefreie Stadtführung im Sitzen im „Vogelsbergstädtchen“ Herbstein ist für gehbehinderte Gäste immer ein schönes Erlebnis

Das touristische Angebot in Herbstein war jüngst Thema einer Bachelorarbeit am Fachbereich Geographie der Philipps-Universität

Marburg. In seiner wissenschaftlichen Analyse vergleicht der Autor Christian Platz das innovative Konzept der „Stadtführungen im Sitzen“ in Herbstein mit 2 anderen Projekten aus Nordhessen.

Das Angebot der Kurverwaltung Herbstein orientiere sich, so der Geograph, am demographischen Wandel und fördere so den Leitgedanken der Inklusion im Tourismus, indem die Teilhabe von Menschen mit Einschränkungen an Stadtführungen ermöglicht werde.

In Herbstein lege man seit langem besonderes Augenmerk auf

die Bedürfnisse gehbehinderter, älterer Gäste. Um diese Menschen bei Führungen nicht auszugrenzen, entschloss man sich, diese Angebote so zu gestalten, dass Menschen mit Handicap daran teilnehmen können. Zwar gibt es ähnliche Programme bereits in anderen hessischen Städten. Doch inszeniert man dort „Stadtführungen im Sitzen“ zumeist in Form einer Dia-Schau in großen Sälen. Im historischen Stadtkern Herbsteins hingegen will man die Sehenswürdigkeiten „live“ und an der „gesunden, frischen Luft“ präsentieren.

Martin Meffert

Kurverwaltung Herbstein

Barrierefreie Stadtführungen im Sitzen in Herbstein (Vogelsberg)

Ausgezeichnet mit dem Hessischen Tourismuspreis 2011

Menschen mit Handicap können nun ungestört unser schönes 750 Jahre altes Städtchen kennen lernen.

Darauf dürfen sich unsere gehbehinderten Gäste freuen:

- Langsames Gehen für Rollator- und Rollstuhlgäste
- Kurze barrierefreie Wege zwischen den Sehenswürdigkeiten
- Überall Stühle und Bänke an den Haltepunkten
- witterungsunabhängige Stadtführungsrouten
- Erfahrene, einfühlsame Stadtführer
- Einkehrmöglichkeiten zum Schluss
- Parkmöglichkeiten für Behindertenfahrzeuge im Zentrum

Preis pro Stadtführung € 70,- pauschal (max. 15 Personen)

Fordern Sie Informationen bei der Kurverwaltung Herbstein an

Marktplatz 7, 36358 Herbstein, Tel. 06643-799839



Sie sind neu, sie sind heiß auf's Gewinnen, sie starten in der Regionalliga-Mitte - die Rollstuhl-Basketballmannschaft **RHINE RIVER RHINOS**

Mitspieler, Sponsoren und Förderer sind herzlich willkommen!

www.rhine-river-rhinos.de

Bericht Landessportarzt Präventions - und Rehabilitationssport Hessen (GPR-H), (Dr. med. Klaus Edel, 1. Vorsitzender)

Qualitätsmanagement und Durchführung des Rehabilitationssports

In der Rahmenvereinbarung zum REHA-Sport - aktuelle Fassung vom 01. Januar 2012 - ist das Thema Qualitätsmanagement unter § 13 festgelegt. Alle Rehabilitationssportgruppen sind zu einer kontinuierlichen Qualitätssicherung und einer Weiterentwicklung des Qualitätsmanagement-Systems verpflichtet. Was bedeutet das für uns in Hessen?

In den Reha-Gruppen in Hessen sollen standardisierte Dokumente eingesetzt werden. Ein Beispiel hierzu wäre eine Teilnehmerbefragung in der Herzgruppe X. Des Weiteren sollten sich die Vereine an Qualitätszirkeltagen beteiligen. Was ist das? Die Qualitätszirkeltage bieten im Rahmen „Erfahrung aus der Praxis für die Praxis“ einen Prozess der persönlichen Weiterqualifizierung für die Übungsleiter an. Aus Fortbildung und Qualitätszirkel entsteht eine geschlossene Veranstaltung deren Zielsetzung es ist, dass Referenten (Moderator) und Teilnehmer zusammen eine gemeinsame Themenauswahl treffen und gegenseitig von den eigenen Erfahrungen profitieren. So wird der Erfahrungsaustausch auf Landesebene optimiert und eventuell bestehende Informationsdefizite rasch beseitigt. Die Gruppengröße liegt zwischen 15-20 Teilnehmern, die sich idealerweise zweimal jährlich treffen. Eine weitere, bereits umgesetzte interne Maßnahme sind die Audits. Als erste Stufe wären durch den Verein erstellte Checklisten zu nennen, die stichprobenartig im Rahmen von Beschwerdemanagement an die Mitglieder der Vereine ausgegeben werden. Sinn ist das Erkennen von Defiziten, die dem Vorstand möglicherweise sonst verborgen blieben. Auch haben die Vereine die Möglichkeit ein Coaching durchführen zu lassen mit dem Hintergrund der Weiterentwicklung des Vereins gepaart mit einer Erhöhung der Mitgliederzahlen (die genauen Einzelheiten hierzu müssen allerdings noch geregelt werden). In der nächsten Stufe könnten inhaltliche Audits der Übungsstunden ins Auge gefasst werden. Hierzu würde ein externer Übungsleiter an einer Gruppenstunde teilnehmen und seinen Eindruck

über den aktuellen Stand (was ist gut, wo bestehen Defizite) widerspiegeln. Letztendlich ist es Aufgabe des Vorstandes die Qualität des Rehabilitationssportes zu prüfen und dessen ordnungsgemäße Durchführung zu kontrollieren. Sollten Verstöße gegen die geltende Rahmenvereinbarung im REHA-Sport an die Kostenträger gemeldet werden, so verlangt dieser eine Stellungnahme des Verbandes. Dies hat einen zeitnahen Besuch eines Vorstandsmitgliedes zu Folge, der den Sachverhalt vor Ort klären muss. Näheres ist in der o.a. Rahmenvereinbarung nachzulesen.

Der Leistungsumfang des Rehabilitationssports beträgt in der Regel 50 Übungseinheiten, die in einem Zeitraum von 18 Monaten in Anspruch genommen werden können. Für die Herzgruppen werden 90 Übungseinheiten über 24 Monate genehmigt. Ganz wichtig ist die auf 20 Teilnehmer begrenzte Gruppengröße (Ziffer 10.1 Satz 4 der Rahmenvereinbarung), die auf keinen Fall überschritten werden darf.

Aufgabe des Arztes in der Herzgruppe: Der Gesetzgeber fordert (nur) hier zwingend die Anwesenheit eines Arztes. Der Herzgruppenarzt ist anwesend, um Fragen zu beantworten und bei gesundheitlichen Problemen sofort helfen zu können. Er kann aber weder den behandelnden Hausarzt bzw. Kardiologen ersetzen, noch sollte er sich aktiv in die medikamentöse Dauerbehandlung einschalten. Er berät im Rahmen des ganzheitlichen Konzeptes die Herzgruppenteilnehmer bezüglich Ihrer Risikofaktoren. Wenn möglich sollten neben der Bewegungs- und Sporttherapie Stressmanagementtechniken trainiert werden. Immer wiederkehrende Erläuterungen einer herzgesunden Ernährung sowie psychosoziale Unterstützung als optimale Vorbeugung gegen das Fortschreiten der Herzkrankheiten wären erstrebenswert. Der Patient wird so im Idealfall zum Experten seiner eigenen Krankheit und erreicht dadurch mehr Selbstsicherheit und übernimmt mehr Verantwortung für seine Erkrankung.

In Hessen ebenso wie im gesamten Bundesgebiet sehen wir einen zunehmenden Ärztemangel der nicht ohne Auswirkungen auf die Herzgruppen bleibt. Immer wieder werde ich auf Veranstaltungen, aber auch per E-mail oder telefonisch auf diesen Mischstand hingewiesen. Über einen Artikel im hessischen Ärzteblatt habe ich im vergangenen Jahr versucht Mediziner in unserer Heimat anzusprechen (Download unter: http://www.laekh.de/upload/Hess._Aerzteblatt/2012/2012_08/2012_08_14.pdf). Ein Rundbrief an alle hessischen Kliniken mit der Bitte um ärztliche Unterstützung der Herzgruppen wird vermutlich von wenig Erfolg gekrönt sein. Seitens des Vorstandes der GPR-H wollen wir dieses Jahr noch gezielt auf die in den Vereinen aktiven Herzgruppenärzte zugehen, um deren Erwartungen, Motivation und Ziele zu erfragen. Angedacht ist eine gemeinsame Veranstaltung mit auf die Bedürfnisse dieser Ärzte zugeschnittenen Inhalten. Bitte helfen auch Sie mit die Herzgruppenärzte zu motivieren, so dass wir gemeinsam gegen das kontinuierliche Wegschmelzen der Herzgruppenärzte effektiv arbeiten können.

Notfallkoffer - aktueller Stand

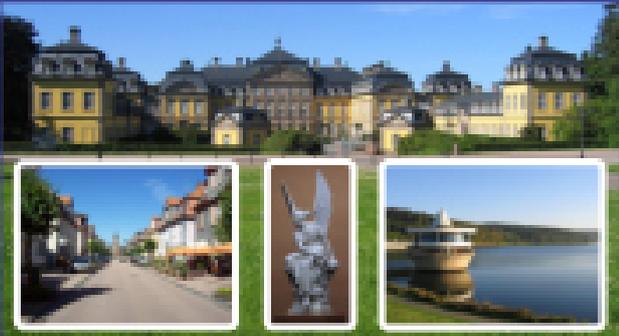
Von vielen Seiten ist die Problematik der Medikamentenbeschaffung für den Notfallkoffer an mich herangetragen worden. Etliche Projektversuche der Vereinheitlichung aber auch der Reduzierung der Medikamente auf das nötigste Maß sind letztendlich aus juristischen Gründen gescheitert. Somit muss das Auffüllen des Notfallkoffers mit Medikamenten je nach Verfalldatum weiter wie gehabt vor Ort gelöst werden.

Verfasser:

Dr. med. Klaus Edel
Chefarzt am Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention,
Heinz-Meise-Str. 100, 36199 Rotenburg
Tel.: +49 6623 88 6105 | Fax: +49 6623 88 6114 | E-mail: k.edel@hkz-rotenburg.de | www.hkz-rotenburg.de

6

3



Entdecken Sie die bezaubernde Barockstadt
Bad Arolsen
 mit ihren romantischen Stadtteilen
 (ca. 45 km westlich von Kassel)

- ⇒ Stadtführungen, Schloss- und Museumsbesichtigungen
- ⇒ Konzerte, Volksfeste, Theateraufführungen, Barock-Festspiele
- ⇒ Freizeitbad Arobellia mit Saunalandschaft und Gesundheitszentrum
- ⇒ Twistesee mit Freizeit- und Sportangeboten
- ⇒ Markierte Wanderwege und NordicWalking-Strecken
- ⇒ Gesundheitsvorsorge und Wellnessangebote
- ⇒ Pauschalangebote

und ganz viel Erholung...



Wir informieren und beraten Sie gerne
 Touristik-Service, Große Allee 24, 34454 Bad Arolsen
 ☎ +49 (0) 5691 801-340 · www.bad-arolsen.de

Behindertenrecht

FACHZEITSCHRIFT FÜR FRAGEN DER REHABILITATION

unter Mitwirkung der Bundesarbeitsgemeinschaft
 der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen

Schriftleitung: Ulrich Adlhoch,
 Ltd. Landesverwaltungsdirektor, Münster

Erscheint siebenmal jährlich; Bezugspreis jährlich
 € 98,- inkl. Versandkosten; ISSN 0341-3888

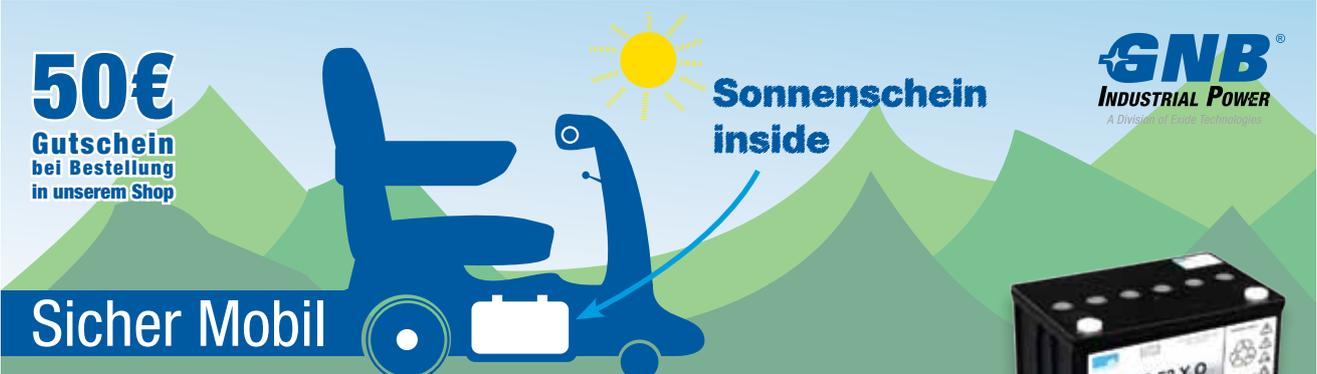
»Behindertenrecht« ist **die** Fachzeitschrift für den öffentlichen, betrieblichen und privaten Bereich, die zuverlässig bei Fragen der beruflichen, sozialen und medizinischen Rehabilitation von behinderten Menschen weiterhilft. Aktuelle Beiträge, Mitteilungen und Hinweise halten den Leser auf dem laufenden Stand der Entwicklung und erläutern wichtige Vorgänge in Gesetzgebung, Verwaltung, Medizin und angrenzenden Bereichen.

Jetzt kostenloses
 Probeheft anfordern!

RICHARD BOORBERG VERLAG
 FAX 07 11/73 85-100 · 089/43 61 564
 TEL 07 11/73 85-0 · 089/43 6000-0
 bestellung@boorberg.de · www.boorberg.de

 **BOORBERG**

7



50€
 Gutschein
 bei Bestellung
 in unserem Shop

**Sonnenschein
 inside**

GNB®
 INDUSTRIAL POWER
 A Division of GNB Technologies

Sicher Mobil

Sonnenschein Gel-Batterien mit dryfit®-Technologie - die zuverlässige Energiequelle für alle elektrischen Rollstühle und Scooter. Profitieren Sie von der langjährigen Erfahrung in der Herstellung von Antriebsbatterien und der Entwicklungskompetenz von GNB® Industrial Power: Das kompakte Kraftpaket Sonnenschein GF 12 052 YO ist die leistungsfähigste Gel-Batterie ihrer Klasse.

Bei Bestellung in unserem GNB-Onlineshop erhalten Sie einen Gutschein (Code: hbrs2013) von 50 € ab einem Mindestbestellwert von 250 €. www.GNB-shop.eu



gnb-shop.eu



Bericht der Lehre zum Verbandstag

Der Bereich der Lehre hat sich seit 2009 fortwährend verändert und weiterentwickelt. Das Lehrteam ist unter der ehrenamtlichen Leitung des Landeslehrwartes, William Sonnenberg, zusammengewachsen. Die insgesamt 24 Referenten waren in den letzten 4 Jahren in insgesamt 48 Ausbildungen und 130 Fortbildungen tätig.



2009

2010

2011

2012

2013

Block 10	23	Block 10	33	Block 10	20	Block 10	37	Block 10	29
8/16	35	8/16	73	8/16	46	8/16	81	8/16	52
Block 30	42	Block 30	49	Block 30	47	Block 30	47	Block 30	76
Block 40	24	Block 40	41	Block 40	27	Block 40	35	Block 40	36
Block 60	0	Block 60	0	Block 60	0	Block 60	12	Block 60	19
Block 70	0	Block 70	10	Block 70	0	Block 70	10	Block 70	9
Physio10	0	Physio10	0	Physio10	0	Physio10	0	Physio10	12
Physio10+30	0	Physio10+30	0	Physio10+30	0	Physio10+30	0	Physio10+30	14
Physio30	36	Physio30	28	Physio30	29	Physio30	28	Physio30	15
Physio40	0	Physio40	10	Physio40	7	Physio40	11	Physio40	9
Physio60	36	Physio60	28	Physio60	29	Physio60	28	Physio60	2
gesamt	196	gesamt	272	gesamt	205	gesamt	289	gesamt	273

Fortbildung	452	Fortbildung	439	Fortbildung	377	Fortbildung	399	Fortbildung	447
-------------	-----	-------------	-----	-------------	-----	-------------	-----	-------------	-----

Zu den Ausbildungsorten zählen mittlerweile:

- Landessportschule Frankfurt
- Berufsförderungswerk/ Hotel zu den Quellen Bad Vilbel
- HKNZ /Rotenburg an der Fulda
- Europa Akademie/ Hotel Kochsberg Eschwege
- St.Vinzent Stift in Aulhausen/Rüdesheim
- Georg-Gassman-Stadion und RehaFit in Marburg
- Studio82 in Fulda
- Sportmedizin der Hochschule Gießen
- sowie verschiedene Schulungsräume bzw. Turnhallen auf Bezirksebene

Die Lehre hat in den letzten Jahren verschiedene Projekte betreut:

- insgesamt 3 Aktionstage in Marburg
- Inklusions-Spiel- und Sportfest mit Werraland in Eschwege
- mit der Hochschule Fulda und der Bildungsakademie LSBH ein EU-Projekt mit dem Namen „Pro-Skills“
- Fachvorträge an der Sportmedizinischen Fakultät in Frankfurt am Main
- Fachvorträge an der Sportmedizinischen Fakultät in Gießen
- Arbeitsgruppe zur Indikation Demenz

In einzelnen Pilotschulungen wurden bis 2012 die ersten Qualitätszirkeltage durchgeführt, aus denen wir eine Menge Erkenntnisse sammeln konnten, welche derzeit im QM Ausschuss analysiert werden.

Als besonderes Highlight ist die erste Ausbildung im Bereich Neurologie im Jahr 2012 im Berufsförderungswerk in Bad Vilbel zu erwähnen. Es haben 12 Übungsleiter an der Ausbildung teilgenommen, die über die einzelnen neurologischen Erkrankungen und Behinderungsformen geschult worden sind. Um die Teilnehmer auf den Bereich Notfallmanagement vorzubereiten, wurde für die Schulung der Fachreferent und Schauspieler Sven Brömsel engagiert. Mit der Notfallzentrale und Polizei (112 und 110) in Bad Vilbel wurde im Vorfeld ein Zeitraum für eine Übung festgesetzt.

Herr Brömsel hatte die Aufgabe, ohne Wissen der Gruppe, einen Epileptiker darzustellen und als Betroffener mit der Gruppe verschiedene Übungs- und Gymnastikprogramme durchzuführen. Die Darstellung war gut gelungen und alle Teilnehmer konnten getäuscht werden. Umso größer war die Aufregung, als Herr Brömsel mitten in der Praxisstunde einen epileptischen Anfall erlitt. Der Unterrichtsraum ist vorher mit einem Mikrophon und Kamera ausgestattet worden mit der die Gruppe von außen beobachtet werden konnte. Nach kurzer Verwirrung hat die Gruppe selbstständig ein perfektes Notfallmanagement absolviert, dazu gehörte unter anderem der Anruf bei der Notfallzentrale nach 3 Zeitminuten, die korrekte Schilderung des Vorfalls, sowie das Absetzen einer Person, die den Krankenwagen einweisen sollte usw.

Nach dem Anfall fiel der Epileptiker scheinbar in den Schlaf und wurde von den Teilnehmern in die stabile Seitenlage gebracht. An dieser Stelle wurde die Übung beendet. Nachdem der Adrenalin Spiegel der Übungsleiter wieder gesunken war, wurde die Übung analysiert.

Alle Anwesenden waren sich einig in Zukunft keine Angst davor zu haben, in den tatsächlichen Notfall zu geraten, was wir alle natürlich nicht hoffen.

Wir freuen uns auch in den nächsten vier Jahren die Übungsleiter aus- und fortbilden zu dürfen und sind gespannt welchen Herausforderungen wir uns stellen dürfen.

Mit einem sportlichen Gruß an alle
Vorstände, Übungsleiter und Kursteilnehmer
Euer HBRS- Referententeam



Ihre Gesundheit ist unser Zentrum

- Sanitätshaus
- Reha- und Orthopädietechnik
- Reha-Sonderbau, Kinder-Reha
- Ernährungsberatung/–versorgung
- Moderne Wundversorgung
- Kompressionsstrumpfversorgung
- Große Reha-Ausstellung

Besuchen Sie uns in unserem modernisierten Ladengeschäft

REININGER AG
GESUNDHEITZENTRUM

Berner Str. 32-34, 60437 Frankfurt/M.
Tel. 069 90549-0, Fax 069 90549-333
www.reininger-ag.de
www.reininger-shop.de



THORSTEN SCHÄFER-GÜMBEL, VORSITZENDER DER HESSISCHEN SPD-LANDTAGSFRAKTION

Der hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V. ermöglicht Menschen mit Behinderung bzw. Menschen, die von einer Behinderung bedroht sind, einen flächendeckenden Zugang zum Sport. Damit leistet Ihr Verband einen wertvollen Beitrag für eine zukunftsorientierte Gesundheitspolitik in Hessen.

www.spd-fraktion-hessen.de



KOCHSBERG * | Europa-Akademie**
 Kochsberg 1 | 37276 Meinhard-Grebendorf
 Tel.: 05651 3394060 | Fax: 05651 3394059
 E-Mail: info@kochsberg.de

Erleben Sie KOCHSBERG!

aktiv sein & genießen

- Hotel KOCHSBERG:**
- 30 komfortable, z. T. barrierefreie Zimmer mit DU/WC, Telefon, Wireless-LAN und Kabel-TV
 - Transfer-Service mit hoteleigenem Bus
 - Wintergarten, Sauna, Biergarten, Panorama-Terrasse, 2 Aufzüge

KOCHSBERG trägt das Prädikat „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ vom Deutschen Wanderverband. KOCHSBERG ist ein wanderfreundliches Hotel und Ausgangspunkt für vielfältige Freizeitmöglichkeiten sowie

Ausflugsziele im Naturpark Meißner-Kaufunger Wald. Sie finden zahlreiche Premium-Rundwanderwege in der Nähe; alle ausgezeichnet mit dem Deutschen Wandersiegel.

www.kochsberg.de

KOCHSBERG ist ein Integrationshotel, in dem Menschen mit und ohne Behinderung in den Bereichen Küche, Restaurant- und Zimmerservice sowie an der Rezeption arbeiten.



Bericht der Landesfrauenbeauftragten für die Jahre 2010 - 2013

Nun ist schon die 2. Amtsperiode vorbei und wieder ist ein Bericht für diesen Zeitraum zu schreiben.

Stadtallendorf hatte 2010 den Hessentag und unser Frauensportfest fand mit guter Beteiligung statt. Das Übungsangebot enthielt Altbewährtes und Neues. An Workshops hatten wir Selbstbehauptung/Selbstverteidigung und Entspannung mit Brain Gym-Übungen im Angebot. Beide Workshops wurden gut angenommen. 2011 folgte dann der Hessentag in Oberursel. Hier gab es kein reines Frauen-, sondern ein Familiensportfest. Alt und Jung, männlich oder weiblich, für alle war in der Halle ein Übungsparcours aufgebaut. Dieses Angebot galt auch für die Besucher des Hessentages. Jede/r Besucher/in hatte die Möglichkeit, diesen Parcours in der Halle auszubüben. Dieses Angebot wurde sehr unterschiedlich angenommen. In Wetzlar 2012 hat der HBRS wieder getrennte Sporttage angeboten. Zu den bekannten Workshops „Selbstbehauptung“ und „Entspannung mit Brain Gym“ gab es noch „Boccia-Zielwurf“, um diese Sportart bekannter zu machen. Die beiden ersten Workshops wurden gut angenommen, der Boccia-Zielwurf hingegen fand nicht das Interesse der Frauen. Zum Frauensportfest in Kassel kann ich leider nichts sagen, da ich zwar die Organisation übernommen hatte, das eigentliche Sportfest jedoch aus gesundheitlichen Gründen nicht durchführen konnte. Diese Aufgabe hat dankenswerter Weise sehr kurzfristig Claudia Göbel übernommen. Doch ich bin davon überzeugt,

dass auch dieses Sportfest den Frauen Spaß gemacht hat.

Erstmals gab es am 4.11.2012 einen Frauenfitnessstag, zu dem alle Frauen des HBRS eingeladen waren. 8 Frauen haben sich dazu angemeldet. Hier muss man sich schon fragen, ob Ausschreibungen in den Vereinen dort landen, wo sie hingehören. Oder wo sind die Frauen in unserem Verband? Nichts desto trotz hatten diese 8 Frauen bei Drums alive, Brainmove, Selbstbehauptung und Qi Gong einen erlebnisreichen Tag.

Besucht habe ich die Frauenvollversammlung (FVV) des DOSB 2010 in Mainz, hier wurde das „Positionspapier zu sexualisierter Gewalt im Sport“ verabschiedet. Bei der FVV 2011 in Stuttgart, wurde das Impulspapier zur Chancengleichheit erarbeitet: „Chancengleichheit und Vielfalt stärken den Sport – Managing Gender und Diversity“. 2012 fand die FVV in Erfurt statt. Dort wurde das Positionspapier aus dem Vorjahr durch einen Beschluss, der die Forderung konkretisiert, bekräftigt. Dieser Beschluss darf jetzt aber nicht nur in der Theorie bestehen bleiben, sondern muss durch aktive Frauenförderungsmaßnahmen vorangetrieben werden. Hierzu ist es jedoch notwendig, dass sich Frauen motivieren lassen, ihre Kompetenzen in Vereinen, im Bezirk oder im Verband einzusetzen. Und viele Frauen haben Kompetenzen, sie müssen sie sich nur bewusst machen. Fortbildungen im Rahmen von Führungstalente Camps oder Mentoring Programmen gibt es

auf verschiedenen Ebenen, um diese Kompetenzen zu stärken bzw. zu erwerben.

Die in meinem letzten Bericht schon erwähnten Frauenländertreffen finden regelmäßig mindestens einmal im Jahr statt. Hier findet ein reger Austausch über die Aktivitäten in den einzelnen Landesverbänden statt. Auf dem ordentlichen Verbandstag des DBS 2009 wurden die Frauen wieder in der Satzung verankert. Im Nachgang zu diesem Verbandstag wurde 2010 eine FVV des DBS in Frankfurt einberufen. Aus diesem Kreis heraus wurde Annegret Müller vom Landesverband Hessen als „Beauftragte für Mädchen und Frauen im DBS“ gewählt. Im April dieses Jahres hat die FVV des DBS fristgerecht wieder getagt. Hauptthemen waren: Selbstbehauptung für Mädchen und Frauen mit Behinderung in Theorie und Praxis sowie das Thema: Nachwuchsgewinnung im Sport. Zur Wahl stand die „Beauftragte Mädchen und Frauen im DBS“. Annegret Müller wurde im Amt bestätigt.

Hiermit schließe ich meinen Bericht und rufe alle Frauen auf, sich ihrer Kompetenzen bewusst zu werden und sich in ihren Vereinen, Bezirken oder im Verband stärker einzusetzen. Nur wenn wir selber aktiv werden, kann es uns gelingen, mehr Frauen in die Vorstände zu bringen.

Annegret Müller Landesfrauenbeauftragte im HBRS

*Wir danken allen Inserenten für ihre freundliche Unterstützung
bei der Herausgabe dieser Broschüre.*

Bericht der Landesjugendwartin

Termine in 2009 – 2013

In 2009 wurde der neue Jugendausschuss gewählt. Einige Treffen haben stattgefunden; unter anderem wegen des Hessentages in Langenselbold. Hier konnte der „ehemalige“ JA zeigen was er sich ausgedacht hatte. Workshops wie Badminton, Selbstbehauptung; und psychomotorische Angebote (wie balancieren, fühlen, etc.) wurden sehr gut angenommen.

Teilnahme der Jugend am 23. Jugendländer-Cup in Breitenbrunn/Sachsen. Frau Bolfraß vertrat die Landesjugendwartin, die aus beruflichen Gründen verhindert war.

Teilnahme am Integrativen Spiel- und Sportfest in Kalbach mit einigen netten Ideen wie Buttonmaschine, neuer Infostand des HBRS und einigen kleinen Stationen.

Von den „Schlappekickern“ der Frankfurter Rundschau erhielt mein Verein für meine Arbeit mit „behinderten Kindern und Jugendlichen“ eine Geldspende in Höhe von 2000,00 Euro, die den Kindern zugutekommen sollte.

In 2010 fand der Hessentag in Stadtallendorf statt. Änderung der Ausschreibung: Zukünftig findet die Veranstaltung für Kinder/Jugendliche und Erwachsene aus den Werkstätten statt. Projektfindung: Welche Projekte will der Jugendausschuss unterstützen? Fußball mit GB: Dieses Jahr wird eine Landesliga mit zwei Qualifikationsspielen (Nord/Süd) und ein Endspiel in Wiesbaden ausgetragen. Ab kommenden Jahr eine Punktrunde mit dem Ziel, Behindertenfußball in die Vereine zu integrieren.

Sportwochenende in 2011 in Wetzlar für Förderschulen und Vereine: Fachwarte werden zur Ausübung mit integriert.

Kinderarmut: Wie wird in den Vereinen damit umgegangen... Diskussionspunkt in den kommenden Monaten. Jugendländer-Cup in Schleswig (Hessen ist dabei); Nachtreffen Jugendländer-Cup in Marburg bei der Blista mit allen teilnehmenden Jugendlichen (Artikel vorgesehen für „Jugend aktuell“); Kinderturnshow: Zusammenarbeit mit DTB und DBASJ / Pilotprojekte in Hessen und Berlin, William Sonnenberg und Anita Maier waren bei der Multiplikatorenschulung im Januar dabei. Seminarreihe „Sport braucht dein Eh-

renamt“; Anita Maier als Referentin für den DBSJ in Frankfurt. Veranstaltungen wie: Spielfest- und Sportfest; Veranstaltung vom Turnerbund in Hana; Netzwerktreffen „Stärkung des Selbstbewusstseins von Frauen und Mädchen mit Behinderung“ in Duisburg; Einladung Sportjugend Hessen in Mörfelden-Walldorf; Max Kunzmann nahm daran teil.

In 2011 fand der Basketballbehinderten-Cup 2011 (Fraport Skyliners) in der Ballsporthalle statt. Teilnehmer aus Förderschulen.

Jugendländer-Cup 2011 in Landshut am Lech. Teilnehmer kamen aus den Sportarten LA, Judo, TT und Schwimmen.

Down Sportfest in Kalbach, besteht 9 Jahre.

Hessentag in Oberursel: Spiel- und Sportfest & Fußballturnier für Menschen mit geistiger Behinderung (Werkstätten, Schulen und Vereine).

Projektfindung: Schnupperwochenende; für dieses Schnupperwochenende wurden die Fachwarte für LA, TT und Fußball mit eingeplant. An diesem Wochenende sollten behinderte Kinder und Jugendliche aus Förderschulen und Vereinen angesprochen werden. Ziel dieser Veranstaltung war, verschiedene Sportarten ausprobieren zu können. Können wir evtl. Talente fördern für JLC usw. Gemeinsam erarbeiteten wir eine Ausschreibung unter dem Motto „Kinder in Bewegung“.

Runder Tisch der Länder für GB in Kassel: Hier nahmen 7 Ländervertretungen teil. Themen Klassifizierung GB; Aktivitäten in den Landesverbänden; Entwicklung eines Modellprojektes (z.B. Sportschule GB) Arbeitskreissitzung (Staatl. Schulamt für den Landkreis und die Stadt Kassel), Jugend trainiert für Olympia, damals waren Förderschulen nicht vertreten. Zum heutigen Zeitpunkt gibt es „Jugend trainiert für Paralympics“.

HBRS: Struktur- und Strategiekommision „Ausrichtung und Ziele“

Verschiedene Veranstaltungen wie: 20. Integratives Spielfest in Kalbach; Jugendausschuss Sportjugend Hessen; Jubiläum BSG-Jugend Bensheim 40 Jahre; 60 Jahre HBRS, Sportlerehrung in Offenbach; Quali-

fizierungsmodul „Kinderschutz“ für Fachverbände“ wird im Verband weiterverfolgt und bekanntgegeben (als Kinderschutzbeauftragte steht Anita Maier zur Verfügung).

Der Basketballbehinderten-Cup 2012 fand erst im April in der Ballsporthalle statt.

Jugendländer-Cup fand in diesem Jahr nicht statt wegen parallel laufender Veranstaltungen. HBRS wollte zu diesem Zeitpunkt einen Jugend-Challenge stattfinden lassen, wurde dann aber vom DBSJ nicht genehmigt, da zu viele Veranstaltungen.

Down-Sportfest 10 Jahre

Hessentag 2012 in Wetzlar: Angebote von ortsansässigen Vereinen und Schulen belebten das Spielfest. Am HBRS-Stand der große „Renner“: „einarmig Schuhe binden“

Paralympisches Jugendlager in London (Bericht im HBRS-Direkt)

Weitere Aktivitäten: Spiel- und Sportfest in Kalbach; IT-Schulung in Fulda; Seminar „Kindeswohlgefährdung“; Vorhaben: Freizeit-Kooperationen Bayern/Baden/Württemberg/Hessen; Treffen im August 2013 in Bad Münster am Stein-Ebernburg

In 2013 JA-Sitzung: Thema Kindeswohlgefährdung

Sportjugend Hessen: Auszeichnung für gute Zusammenarbeit Anita Maier (Förderausschuss) und Max Kunzmann (Juniorteam) 100,00 Euro. Der alte und neue JA werden am 03.10.13 ins Schloss Freudenberg nach Wiesbaden fahren. Wahlen des neuen Jugendausschusses am 08.06.13

Neue Mitglieder: Max Kunzmann, Katja Frisch, Andrea Schlicker, Christa Kreis, Joachim Biermann und als jugendl. Mitglied Larissa Jacobs (Ich wünsche Ihnen viel Erfolg)

Hessentag in Kassel: Spiel- und Sportfest für Schulen, Förderschulen, Vereine und Werkstätten (Inklusionsgedanke) Jugendländer-Cup in Greifswald; hierüber wird noch separat berichtet.

Anita Maier HBRS-JA

Die schnelle und unkomplizierte Hilfe in allen Reha-Angelegenheiten



Die Gemeinsamen Servicestellen für Rehabilitation sollen vor allem behinderten Menschen das Leben leichter machen.

Denn für alle Fragen oder Anträge zur medizinischen oder beruflichen Rehabilitation sind sie Ansprechpartner. Die Gemeinsamen Servicestellen für Rehabilitation unterstützen Ratsuchende in allen Fragen der Rehabilitation. Sie klären Anliegen, nehmen Anträge auf und ermitteln den zuständigen Träger. Dadurch kann schnell gehandelt werden.

Bei der kostenlosen Servicehotline der **Deutschen Rentenversicherung Hessen** (0800 - 100048012) oder im Internet unter: www.deutsche-rentenversicherung-hessen.de erfahren Sie, wo sich Ihre nächstgelegene Gemeinsame Servicestelle für Rehabilitation befindet.

Hotel im Kornspeicher
Molkereistraße 6
35039 Marburg
TEL (0 64 21) 9 48 41 - 0
FAX (0 64 21) 9 48 41 - 23
info@hotel-kornspeicher.de

- integrativ
- barrierefrei
- ökologisch

UNSER DREI-STERNE-HAUS BIETET

- 25 Zimmer, davon 6 Appartements
- Lounge, Bar, Fitnessbereich mit Sauna
- 3 flexibel nutzbare Tagungsräume für bis zu 40 Personen
- Modernste Multimediatechnik
- Alle Bereiche barrierefrei und rollstuhlgerecht inkl. Leitsystem für Sehbehinderte

www.hotel-kornspeicher.de

<p>Physiotherapieschule Hessisch Lichtenau Telefon: 05602 83-1255 E-Mail: pt-schule@lichtenau-ev.de</p>	<p>Gästehaus Am Mühlenberg Telefon: 05602 83-1246 E-Mail: gaestehaus@lichtenau-ev.de</p>	<p>Soziale & Schulische Rehabilitation Telefon: 05602 83-1610 E-Mail: lichtenau@lichtenau-ev.de</p>
<p>Schule für Krankenpflegehilfe Telefon: 05602 83-1211 E-Mail: kph-schule@lichtenau-ev.de</p>	<p>Lichtblick gGmbH Telefon: 05602 83-1910 E-Mail: info@lichtblickgmbh.de</p>	<p>Pflegezentrum Fürstentagen Telefon: 05602 83-1710 E-Mail: lichtenau@lichtenau-ev.de</p>
<p>Berufliche Rehabilitation Telefon: 05602 83-1510 E-Mail: berufreha@lichtenau-ev.de</p>	<p>OTZ Lichtenau Orthopädiotechnisches Zentrum GmbH Telefon: 05602 83-1880 E-Mail: otz-mech@lichtenau-ev.de</p>	<p>Ambulante Dienste Nordhessen Telefon: 0561 928829-0 E-Mail: rappelhoff@lichtenau-ev.de</p>

Am Mühlenberg | 37235 Hessisch Lichtenau | Telefon: 05602 83-0
E-Mail: info@lichtenau-ev.de | Homepage: www.lichtenau-ev.de

... wir bringen Sie in Bewegung

ORTHOPÄDISCHE KLINIK HESSISCH LICHTENAU gGmbH
Telefon: 05602 83-0
E-Mail: info@lichtenau-ev.de

NACHSORGEZENTRUM LICHTENAU gGmbH
Telefon: 05602 83-1411
E-Mail: nachsorge@lichtenau-ev.de

heilen, pflegen, helfen
Lichtenau
Im Verbund der **Diakonie**

Bericht aus der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation in Hessen

(GPR-H), (Dr. med. Klaus Edel, 1. Vorsitzender) Kooperationspartner des HBRS im Herzsport

Die GPR-H hat den Auftrag sich der Menschen anzunehmen, die im Rehabilitationssport bezogen auf eine Erkrankung der inneren Organe körperlich aktiv sind. Unsere Gesellschaft hat zurzeit 146 Mitglieder (Stand:

25.04.2013). Die Mitgliederzahl lässt Rückschlüsse auf die Schlagkraft und den Bekanntheitsgrad der GPR-H zu, was hier nicht unerwähnt bleiben darf. Die Vorstandschaft als ständiges Vertretungsorgan der Gesellschaft wurde

am 26. April 2013 neu gewählt. Sie ist sich ihrer Aufgaben bewusst und wird beständig an der Zukunft der Herzgruppen in Hessen mitarbeiten. In den vergangenen 4 Jahren ist es uns gelungen einen Flyer zu erstellen, der die

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen von links n. rechts):

1. Vorsitzender: Dr. Klaus Edel
1. stellvertretender Vorsitzender: Achim Wagner
2. stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Eide Lübs
- Kassenwart: HBRS-Präsident Gerhard Knapp



Vorteile der Mitgliedschaft in der GPR-H klar herausstellt. Im gleichen Zeitfenster konnte ein zeitgemäßes Logo entwickelt und die Rechte für die Veröffentlichung erworben werden. Seit 2010 bemühen wir uns in regelmäßigen Abständen Herznachrichten zu publizieren. Dies geschah zunächst im HBRS direkt als zusätzliche Rubrik. Im Jahr 2012 vollzogen wir eine Umstellung der Herznachrichten; seither haben nur noch Mitglieder der GPR-H als Einlegeblatt im HBRS direkt Zugriff auf die Herznachrichten.

Heute gibt es in Deutschland etwa 6.100 Herzgruppen, in denen mehr als 110.000 Menschen ein- bis zweimal in der Woche ärztlich überwacht unter Anleitung eines ausgebilde-

ten Übungsleiters (Übungsleiter B Sport in der Rehabilitationssport - Innere Medizin) körperlich aktiv sind und bezüglich ihres Krankheitsbildes professionell geschult werden. Die Herzgruppen sind unter dem Dach der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herzkreislaufkrankungen e.V. (DGPR) in 16 Landesverbänden organisiert. Im Bundesland Hessen gibt es derzeit 232 Herzgruppen (Stand:12/2012). Früher war es möglich, dass Herzkrankte über viele Jahre an einer Herzgruppe teilnahmen. Die Kosten hierfür werden von den Krankenkassen bzw. von den Rentenversicherungsträgern übernommen. Die Kosten der Erstattung decken jedoch in der Regel die Kosten für Sporthalle, Zahlung des Übungslei-

ters etc. nicht.

Neue gesetzliche Grundlagen ab dem Jahr 2000 machten mehrere Neufassungen der Rahmenvereinbarung für den Rehabilitationssport notwendig. So ist seit dem 1. Januar 2011 die neueste Version in Kraft. Seither ist eine zeitlich unbegrenzte Regelförderung über 90 Übungseinheiten innerhalb eines Zeitraumes von 24 Monaten möglich. Danach wird den Herzgruppenmitgliedern empfohlen, auf eigene Kosten bzw. in Eigeninitiative weiterhin im Heimat-Sportverein (beispielsweise in einer geeigneten Senioren-Sportgruppe) regelmäßig sportlich aktiv zu sein.

Eine Folgeverordnung ist bei einer eingeschränkten Dauerbelastbarkeit un-

ter 1,4 Watt pro Kilogramm Körpergewicht möglich. Sport in Herzgruppen kann weiter verordnet werden nach wiederholten Herz-Kreislauf-Ereignissen, wie z.B. nach einem erneuten Herzinfarkt, einer Bypass-Operation oder nach Einsetzen eines Defibrillators um ein paar Beispiele zu nennen. Den Teilnehmern haben Herzgruppen viel zu bieten. Der Schwerpunkt der Herzgruppenarbeit liegt sicher auf körperlicher Bewegung. Körperliche Aktivität, insbesondere Ausdauertraining, bewirkt nicht nur eine Verbesserung der Leistungsfähigkeit, sondern hat zahlreiche weitere schützende Effekte für das Herz-Kreislauf-System. Durch regelmäßiges Training wird ein erhöhter Blutdruck gesenkt, eine Gewichtsabnahme unterstützt sowie die Blutfette insbesondere die Triglyceride und das LDL-Cholesterin (sog. böses Blutfett) gesenkt. Da viele Herzpatienten gleichzeitig an Diabetes erkrankt sind ist wichtig zu wissen, dass die Zuckerkrankheit viel leichter und effektiver behandelbar ist, wenn der Betroffene nicht bewegungsfaul ist. Körperliche Bewegung hat zudem einen günstigen Einfluss auf die Fließeigenschaften des Blutes. Das Gehirn wird stärker gefordert und besser durchblutet, was die Denkfähigkeit und das Gedächtnis positiv beeinflussen. Zudem wird durch regelmäßige körperliche Aktivität das Immunsystem gestärkt und damit die Erkältungsgefahr herabgesetzt. Durch gymnastische Übungen werden Beweglichkeit und Koordination optimiert; kräftigende Übungen stärken die Muskulatur. Ein weiterer großer Vorteil: Sport stabilisiert die Psyche durch den Abbau von depressiven Verstimmungen und wirkt dem Stress entgegen. Somit trägt die körperliche Aktivität in Herzgruppen mit dazu bei, die Alltagssituation chronisch Herzkranker langfristig zu verbessern. Damit untrennbar verbunden ist der Transfer von Bewegung ins tägliche Leben durch bewusste, selbständige Förderung der Freizeit- und Alltagsaktivitäten.

All diese positiven Effekte sind durch zahlreiche Studien an vielen Betroffenen hinreichend belegt. Die vielfältigen Möglichkeiten, die die Herzgruppen bieten, gehen über das körperliche Training weit hinaus. Die soziale Unterstützung durch die Gruppentherapie ist ganz wichtig. Die Gespräche mit an-

deren Herzkranken und vor allem aber der Kontakt mit dem betreuenden Arzt helfen, die Krankheit auch psychisch zu verarbeiten und Strategien zur Stressbewältigung zu entwickeln. In vielen Fällen entstehen gruppenspezifische Freundschaften, die durch gemeinsame Feste und Unternehmungen viel Freude in den Alltag bringen. Zugleich bieten Herzgruppen die Möglichkeit, das Wissen über die eigene Krankheit und die Risikofaktoren, die sie verursachen, zu vertiefen und immer auf dem neuesten Stand zu halten. Dadurch lässt sich ein gesunder Lebensstil besser umsetzen. Der gewissenhafte Umgang mit den verordneten Medikamenten ist leichter zu erlernen durch die bedarfsweise Beratung durch den anwesenden Arzt. Der Patient wird im Idealfall zum Experten seiner eigenen Krankheit und erreicht dadurch mehr Selbstsicherheit und übernimmt mehr Verantwortung für seine Erkrankung.

In Herzgruppen werden Menschen mit chronischen Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf ärztliche Verordnung hin durch eine speziell dafür qualifizierte Fachkraft betreut. Der Herzgruppenarzt ist anwesend, um Fragen zu beantworten und bei gesundheitlichen Problemen sofort helfen zu können. Er kann aber weder den behandelnden Hausarzt bzw. Kardiologen ersetzen noch sollte er sich aktiv in die Behandlung einschalten. Im Rahmen des ganzheitlichen Konzeptes wird durch Bewegungs- und Sporttherapie, Erlernen von Stressmanagementtechniken, Änderungen im Essverhalten und durch psychosoziale Unterstützung eine optimale Vorbeugung gegen das Fortschreiten der Herzkrankheiten angestrebt.

In Hessen ebenso wie im gesamten Bundesgebiet sehen wir einen zunehmenden Ärztemangel der nicht ohne Auswirkungen auf die Herzgruppen bleibt. Immer wieder werde ich auf Veranstaltungen, aber auch per E-mail oder telefonisch auf diesen Mangel hingewiesen. Über einen Artikel im hessischen Ärzteblatt habe ich im vergangenen Jahr versucht, Mediziner in unserer Heimat anzusprechen - erfolglos. Junge Mediziner sind aus meiner Erfahrung sehr an ihrer Freizeit, aber nicht mehr am gesellschaftlichen Engagement jenseits der normalen beruflichen Belastung interessiert.

So würde auch ein Rundbrief z.B. an alle hessischen Kliniken mit der Bitte um ärztliche Unterstützung der Herzgruppen vermutlich wenig von Erfolg gekrönt sein. Seitens des Vorstandes der GPR-H wollen wir dieses Jahr noch gezielt auf die in den Vereinen aktiven Herzgruppenärzte zugehen, um deren Erwartungen, Motivation und Ziele zu erfragen. Angedacht ist eine gemeinsame Veranstaltung mit auf die Bedürfnisse dieser Ärzte zugeschnittenen Inhalten. Bitte helfen auch Sie mit, die Herzgruppenärzte zu motivieren, so dass wir gemeinsam gegen das kontinuierliche Wegschmelzen der Herzgruppenärzte effektiv arbeiten können.

Mediziner und Übungsleiter sollen auch künftig gemeinsam aktiv bleiben. Die Teilnehmer in unseren Herzgruppen sollen dazu motiviert werden, nach Abschluss der Förderzeit durch die Kostenträger selbständig und eigenverantwortlich körperlich aktiv zu sein. In Herzgruppen lernt der Betroffene seine individuelle Leistungsgrenze kennen. Er erfährt auch, sich diesbezüglich einzuschätzen, zu kontrollieren und gewinnt dadurch an Sicherheit. In der Herzgruppe erhält er individuelle Trainingsempfehlungen und die Möglichkeit, diese unter Anleitung auszuüben. Darüber hinaus findet ein Informationsaustausch zur aktiven Alltags-, Freizeit- und Urlaubsgestaltung statt. Dies geschieht mit dem Ziel zu regelmäßiger, selbständiger und eigenverantwortlicher Bewegung insbesondere im Alltag und damit auch außerhalb der Herzgruppe zu motivieren.

Ein Verletzungsrisiko (Prellungen, Zerrungen, Verstauchungen, oberflächliche Wunden mit z.T. erheblicher Blutungsneigung) im Rahmen der Herzgruppen ist gegeben, aber es ist sehr gering wie unsere Untersuchung in hessischen Herzgruppen gezeigt hat. Dies liegt sicherlich daran, dass körperliche Bewegung unter Anleitung von geschulten Übungsleitern durchgeführt und zusätzlich von einem Arzt begleitet wird. So können Befindlichkeitsstörungen und gesundheitliche Probleme frühzeitig erkannt und umgehend einer Behandlung zugeführt werden. Falls gesundheitliche Probleme auftreten, sollten sich Herzgruppenteilnehmer gleich beim Übungsleiter und/oder dem Arzt melden.

Eine unserer Studien hat gezeigt, dass schwerwiegende Probleme bis hin zu Notfällen in Hessen sehr selten vorkommen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Teilnahme an Herzgruppen eine sichere Therapieform darstellt.

Fazit

Die Teilnahme an der Herzgruppe ist eine nebenwirkungsfreie und sehr effektive Therapieform. Sie sollte ebenso wie die medikamentöse Therapie grundsätzlich bei der Behandlung chronisch Kranker eingesetzt werden. Die Herzgruppe ist ein notwendiger Baustein der langfristigen Versorgung. Sie hilft dem Betroffenen mit seiner Krankheit leben zu lernen. Die Teilnahme an einer Herzgruppe ist für fast jeden Patienten nach einer akuten Herzerkrankung sinnvoll. Ausnahmen sind z.B. schwere orthopädische oder neurologische Begleiterkrankungen. Leider wird diese Möglichkeit der Eigenaktivität nur von etwa einem Drittel der Betroffenen genutzt - und dies, obwohl der Nutzen für die Gesundheit und der Gewinn an Lebensqualität hinreichend bekannt sind. Ganz dringend in diesem gesundheitsfördernden Gesamtkonzept brauchen wir sie, die Vereine, die flächendeckend Herzsport anbieten, mit gut ausgebildeten Übungsleitern und motivierten Herzgruppenärzten.

Verfasser:

Dr. med. Klaus Edel

Vorsitzender der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-/Kreislaufkrankungen in Hessen e.V.
Landessportarzt Präventions- und Rehabilitationssport

Chefarzt am Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention, Heinz-Meise-Str. 100, 36199 Rotenburg
T.: +49 6623 88 6105 | F: +49 6623 88 6114 | k.edel@hkz-rotenburg.de | www.hkz-rotenburg.de

Quellenangaben:

- Degenhardt, R; Unverdorben, S; Edel, K; Brusis, O; Vallbracht, C; Unverdorben, M: Risiko von Sportverletzungen in ambulanten Herzsportgruppen im Vergleich zu Freizeitsportgruppen Gesunder. Sportverl Sportschad 2007; 21:7982
- Karoff, M; Held, K; Bjarnason-Wehrens, B: Eine Chance: Herzgruppen. Deutsche Herzstiftung 2005
- Mahr, Otto: Bericht der Geschäftsstelle des HBRS an die DGPR Dezember 2012
- Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport und das Funktionstraining vom 01. Januar 2011
- Unverdorben, M; Unverdorben, S; Edel, K ;Degenhardt, R; Brusis, A; Vallbracht, C; Risk predictors and frequency of cardiovascular symptoms occurring during cardiac rehabilitation programs in phase III-WHO. Clinical Research in Cardiology 2007; 96 (6): 383-88. DOI 10.1007/s00392-007-0517-9

**Im Sport braucht man das
Quäntchen Glück. Im Leben
ein Stück Sicherheit.**



Sparkassen-Finanzgruppe · www.sparkassenversicherung.de

**Ihr Partner für Sicherheit
und Vorsorge in allen
Lebenslagen.**

Sie finden uns in nahezu
jeder Gemeinde in unseren
SV Geschäftsstellen und bei
unseren Partnern in allen
Sparkassen.

Was auch passiert:

Sie haben ja uns!

**SV Sparkassen
Versicherung**

Herzgruppen in Hessen 2013

Heute gibt es in Deutschland etwa 6.100 Herzgruppen, in denen mehr als 110.000 Patienten ein- bis zweimal in der Woche ärztlich überwacht unter Anleitung eines ausgebildeten Übungsleiters (Übungsleiter B Sport in der Rehabilitationssport - Innere Medizin) körperlich aktiv sind und bezüglich ihres Krankheitsbildes professionell geschult werden. Die Herzgruppen sind unter dem Dach der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauf-erkrankungen e.V. (DGPR) in 16 Landesverbänden organisiert. Im Bundesland Hessen gibt es 221 Herzgruppen (Stand:12/2011). Diese sind über den HBRS (Hessischer Behinderten - und Rehabilitationssportverband) organisiert.

Früher war es möglich, dass Herzkranken über viele Jahre an einer Herzgruppe teilnahmen. Die Kosten hierfür werden von den Krankenkassen bzw. von den Rentenversicherungsträgern übernommen. Die Kosten der Erstattung decken jedoch in der Regel die Kosten für Sporthalle, Zahlung des Übungsleiters etc. nicht.

Neue gesetzliche Grundlagen ab dem Jahr 2000 machten mehrere Neufassungen der Rahmenvereinbarung für den Rehabilitationssport notwendig. So ist seit 1. Januar 2011 die neueste Version in Kraft. Seither ist eine zeitlich unbegrenzte Regelförderung über 90 Übungseinheiten innerhalb eines Zeitraumes von 24 Monaten möglich. Danach wird den Herzgruppenteilnehmern empfohlen, auf eigene Kosten bzw. in Eigeninitiative weiterhin sportlich aktiv zu sein.

Eine Folgeverordnung ist bei einer eingeschränkten Dauerbelastbarkeit unter 1,4 Watt pro Kilogramm Körpergewicht möglich. Ebenso kann Sport in Herzgruppen weiter verordnet werden nach wiederholten Herz-Kreislauf-Ereignissen, wie z.B. nach einem erneuten Herzinfarkt, einer Bypass-Operation oder nach Einsetzen eines Defibrillators um ein paar Beispiele zu nennen.

Den Teilnehmern haben Herzgruppen viel zu bieten. Ziel ist es, eine Verschlimmerung der Herzkrankheiten

zu verhindern bzw. ihr Fortschreiten aufzuhalten. Der Gesundheitszustand sowie die körperliche und geistige Belastbarkeit sollen nicht nur stabilisiert sondern verbessert werden. Damit lässt sich die Lebensqualität deutlich steigern. Der Schwerpunkt der Herzgruppenarbeit liegt sicher auf körperlicher Bewegung. Körperliche Aktivität, insbesondere Ausdauertraining, bewirkt nicht nur eine Verbesserung der Leistungsfähigkeit, sondern hat zahlreiche weitere schützende Effekte für das Herz-Kreislauf-System. Durch regelmäßiges Training wird ein erhöhter Blutdruck gesenkt, eine Gewichtsabnahme unterstützt sowie die Blutfette insbesondere die Neutralfette und das LDL-Cholesterin (sog. böses Blutfett) gesenkt. Da viele Herzpatienten gleichzeitig an Diabetes erkrankt sind ist wichtig zu wissen, dass die Zuckerkrankheit bei aktiven Menschen viel besser zu behandeln ist. Körperliche Bewegung hat zudem einen günstigen Einfluss auf die Fließeigenschaften des Blutes. Das Gehirn wird stärker gefordert und besser versorgt, was die Denkfähigkeit und das Gedächtnis positiv beeinflusst. Zudem wird durch regelmäßige körperliche Aktivität das Immunsystem gestärkt und damit die Erkältungsgefahr herabgesetzt. Durch gymnastische Übungen werden Beweglichkeit und Koordination optimiert; kräftigende Übungen stärken die Muskulatur. Ein weiterer großer Vorteil: Sport stabilisiert die Psyche durch den Abbau von depressiven Verstimmungen und wirkt stressentlastend. Somit trägt die körperliche Aktivität in Herzgruppen mit dazu bei, die Alltagssituation für chronisch Herzkranken langfristig zu verbessern. Damit untrennbar verbunden ist der Transfer von Bewegung ins tägliche Leben durch bewusste, selbständige Förderung der Freizeit- und Alltagsaktivitäten.

All diese positiven Effekte sind durch zahlreiche Studien an vielen Betroffenen hinreichend belegt. Die vielfältigen Möglichkeiten, die die Herzgruppen bieten, gehen über das körperliche Training weit hinaus. Die soziale Unterstützung durch die Gruppentherapie

ist ganz wichtig. Die Gespräche mit anderen Herzkranken und vor allem aber der Kontakt mit dem betreuenden Arzt helfen, die Krankheit auch psychisch zu verarbeiten und Strategien zur Stressbewältigung zu entwickeln. In vielen Fällen entstehen gruppenspezifische Freundschaften, die durch gemeinsame Feste und Unternehmungen viel Freude in den Alltag bringen. Zugleich bieten Herzgruppen die Möglichkeit, das Wissen über die eigene Krankheit und die Risikofaktoren, die sie verursachen, zu vertiefen und immer auf dem neuesten Stand zu halten. Dadurch lässt sich ein gesunder Lebensstil besser umsetzen. Der gewissenhafte Umgang mit den verordneten Medikamenten ist leichter zu erlernen durch die bedarfsweise Beratung durch den anwesenden Arzt. Der Patient wird im Idealfall zum Experten seiner eigenen Krankheit und erreicht dadurch mehr Selbstsicherheit und übernimmt mehr Verantwortung für seine Erkrankung.

In Herzgruppen werden Patienten mit chronischen Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf ärztliche Verordnung hin durch eine speziell dafür qualifizierte Fachkraft betreut. Der Herzgruppenarzt ist anwesend, um Fragen zu beantworten und bei eventuell auftretenden Problemen sofort helfen zu können. Gemeinsam werden im Rahmen des ganzheitlichen Konzeptes durch Bewegungs- und Sporttherapie, Erlernen von Stressmanagementtechniken, Änderungen im Essverhalten und durch psychosoziale Unterstützung eine optimale Vorbeugung gegen das Fortschreiten der Herzkrankheiten angestrebt.

Die Herzgruppenteilnehmer haben eine unterschiedliche körperliche Leistungsfähigkeit sowie individuelle sportliche Vorerfahrung. Allmählich werden sie über ein umfassendes Aufbauprogramm an die für sie richtige Belastung herangeführt. Wesentliche Bestandteile des Sportprogramms sind neben Gymnastik und Muskelaufbautraining u. a. mit vorbeugender Rückenschule die Hinführung zum Geh- und Lauftraining und/oder zu anderen ausdauerorientierten Aktivitäten wie beispielsweise Radfahren, Ergometer-

training, Walking bzw. Nordic-Walking, Wandern, Schwimmen und oder Wassergymnastik bis hin zur Vermittlung von Spiel- und Bewegungserfahrung als Mannschaftsspiel, aber ohne Wettkampfcharakter.

Hinzu kommen Entspannungsübungen, Vorträge/Seminare und individuelle Beratungen. Die Teilnehmer sollen dazu motiviert werden, nach Abschluss der Förderzeit selbständig und eigenverantwortlich körperlich aktiv zu sein. In Herzgruppen lernt der Patient seine individuelle Leistungsgrenze kennen. Er erfährt auch, sich diesbezüglich einzuschätzen, zu kontrollieren und gewinnt dadurch an Sicherheit. In der Herzgruppe erhält er individuelle Trainingsempfehlungen und die Möglichkeit, diese unter Anleitung auszuüben. Er erhält zudem Informationen zur aktiven Alltags-, Freizeit- und Urlaubsgestaltung. Ziel

ist es, ihn zu regelmäßiger, selbständiger und eigenverantwortlicher Bewegung insbesondere im Alltag und damit auch außerhalb der Herzgruppe zu motivieren.

Ein Verletzungsrisiko (Prellungen, Zerrungen, Verstauchungen) im Rahmen der Herzgruppe gibt es natürlich, aber es ist sehr gering wie unsere Untersuchung in hessischen Herzgruppen gezeigt hat. Dies liegt sicherlich daran, dass die Bewegung unter Anleitung von geschulten Übungsleitern durchgeführt und zusätzlich von einem Arzt begleitet wird. So können Befindlichkeitsstörungen und gesundheitliche Probleme frühzeitig erkannt und umgehend einer Behandlung zugeführt werden. Das wichtigste Symptom was wir in unserer groß angelegten Untersuchung herausfinden konnten war akut auftretende Luftnot! Falls gesundheitliche Probleme auftreten,

sollten sich Herzgruppenteilnehmer gleich beim Übungsleiter und/oder dem Arzt melden. Unsere Studie hat ergeben, dass schwerwiegende Probleme bis hin zu Notfällen sehr selten vorkommen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Teilnahme an Herzgruppen eine absolut sichere Therapieform darstellt.

Verfasser:

Dr. med. Klaus Edel

Vorsitzender der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-/Kreislaufkrankungen in Hessen e.V.
Landessportarzt Präventions- und Rehabilitationssport

Chefarzt am Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention,
Heinz-Meise-Str. 100, 36199 Rotenburg

T.:+49 6623 88 6105 | F: +49 6623 88 6114 | k.edel@hkz-rotenburg.de | www.hkz-rotenburg.de

Klinikzentrum Lindenallee GmbH

Martha-von-Opel-Weg 42-46
65307 Bad Schwalbach

Telefon: 06124/7010

Fax: 06124/701 98 715

Mail: info@klinikzentrum-lindenallee.de

[www:klinikzentrum-lindenallee.de](http://www.klinikzentrum-lindenallee.de)

**Interdisziplinäre Rehabilitationsklinik für
Psychosomatik, Orthopädie u. Neurologie
(Parkinson Schwerpunktabteilung)**



Geschäftsstelle des HBRS



Hausadresse: Frankfurter Straße 7
36043 Fulda

Telefon: 0661 / 86 97 69 - 0
Fax: 0661 / 86 97 69 -29

Postadresse: Postfach 24 25
36014 Fulda

E-mail: geschaeftstellehbrs.de

Internet: www.hbrs.de

Geschäftszeiten:

Mo., Mi., Fr. 9:00 Uhr - 12:00 Uhr

Mo., Do. 13:00 Uhr - 16:00 Uhr

4

SpardaGiro

Einfach das Beste für Hessen. Mein Giro!

Einfach kostenlos.* Vielfach Vorteile. Und das seit mehr als 100 Jahren. Das SpardaGirokonto. Jetzt eröffnen.

Denn Einfach kann mehr: www.sparda-hessen.de/giro

Bestes Girokonto 2013 TEST 3/2013
Im Vergleich: 53 Banken
Filialbanken Region Hessen
Sparda-Bank Hessen eG

0 Euro*

*für Mitglieder

Sparda-Bank

Sparda-Bank Hessen eG ■ Filiale Frankfurt-Europaviertel · Osloer Str. 2 · 60327 Frankfurt
■ Weitere Filialen erfahren Sie im Internet und unter Fon 0 69/75 37-0.



Du hast es in der Hand.

Tetra Pak Getränkekartons stecken voller guter Ideen für unsere Umwelt: von der überwiegenden Verwendung des nachwachsenden Rohstoffs Holz über die Möglichkeit zum Recycling bis hin zu einem möglichst kleinen CO₂-Fußabdruck. Oder zusammengefasst: mehr Abfallvermeidung, Rohstoffeinsparung und Ressourcenschonung für weniger Umweltbelastung. Dies sind nur einige Gründe, weshalb Tetra Pak Getränkekartons schon heute zukunftsweisend sind.

tetrapak.de  www.facebook.com/tetrapak.deutsch

4



HIER SCHRÄNKT SIE NUR DIE StVO EIN.



**Angebot für Menschen mit Behinderungsgrad ab 50%,
Nachlass auch auf Fahrhilfen ab Werk.¹**

Besonders für Sie. Der Tiguan* mit Fahrhilfen für Menschen mit Handicap.

Schon mit seinen regulär bestellbaren Assistenzsystemen erleichtert der Tiguan Ihren Alltag enorm. Zusammen mit individuell auf Ihr Handicap angepassten Lösungen steht Ihnen dann nichts mehr im Weg. Sämtliche Fahrhilfen bieten wir Ihnen übrigens direkt ab Werk in Volkswagen geprüfter Qualität an. So entfallen teure Nachrüstungen und lange Wartezeiten. **Weitere Informationen erhalten Sie bei uns oder unter www.volkswagen-mobil.de.**

* Kraftstoffverbrauch des Tiguan in l/100 km: kombiniert 8,6–5,3,
CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 199–139.

¹ Die Volkswagen AG gewährt Menschen mit Behinderung in dem Zeitraum 01.01.2013–31.12.2013 beim Kauf von nahezu allen fabrikneuen Fahrzeugen der Marke Volkswagen einen Nachlass von 15 % auf den zum Zeitpunkt der Bestellung gültigen Listenpreis, inklusive Fahrhilfen. Voraussetzung: Grad der Behinderung mind. 50 %, Conterganschädigung oder eine im Führerschein eingetragene erforderliche Fahrhilfe.



Das Auto.

Ihre Volkswagen Partner

Autohaus Vögler GmbH

Gewerbezentrum 22, 64732 Bad König
Tel. 06063/95950, Fax 06063/959533

Auto-Müller GmbH & Co. KG

Hessenstraße 1, 35625 Hüttenberg
Tel. 06441/97970, Fax 06441/979755